



LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR MEDIENFORSCHUNG
HANS-BREDOW-INSTITUT

JAH RES BE RICHT



2020 – 2022

JAHRES BERICHT 2020-2022



IMPRESSUM

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR MEDIENFORSCHUNG | HANS-BREDOW-INSTITUT (HBI)
ROTHENBAUMCHAUSSÉE 36
20148 HAMBURG

TEL.: (+49 40) 450 217-0
(+49 40) 450 217-22 BIBLIOTHEK
(+49 40) 450 217-41 WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION
FAX: (+49 40) 450 217-77

E-MAIL: INFO@LEIBNIZ-HBI.DE
INTERNET: WWW.LEIBNIZ-HBI.DE

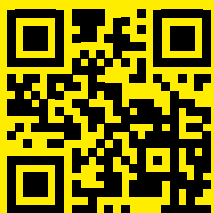
VORSTAND: DIPL.-KFFR. KRISTINA HEIN, PROF. DR. WOLFGANG SCHULZ (VORSITZ)

KONTO: HSH NORDBANK AG 0173 922 000 (BLZ 210 500 00),
IBAN DE82 2105 0000 01739220 00, SWIFT-CODE: HSHNDEHHXXX

FINANZAMT HAMBURG-NORD – STEUERNUMMER 17/408/01380
VAT DE 118 71 7458 – EORI NUMMER DE281074146553443

SATZ: MASTERMEDIA GMBH
DRUCK: WIR-MACHEN-DRUCK.DE
BILDNACHWEIS, SOWEIT NICHT ANDERS VERMERKT: LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
MEDIENFORSCHUNG | HANS-BREDOW-INSTITUT (DAVID AUSSERHOFER/CHRISTIANE
MATZEN)

JUNI 2023




[HTTPS://LEIBNIZ-HBI.DE](https://leibniz-hbi.de)

INHALT




Klausurtagung der Mitarbeiter*innen des HBI im Juni 2022

- 02 WECHSEL UND WACHSTUM IN DEN CORONA-JAHREN
- 04 DAS LEIBNIZ-INSTITUT FÜR MEDIENFORSCHUNG | HANS-BREDOW-INSTITUT – MEDIENFORSCHUNG SEIT 1950
- 06 NATIONALE UND INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN
- 12 PROFILBILDUNG DURCH FORSCHUNGSPROGRAMME
- 14 FORSCHUNGSPROGRAMM 1: TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION –
JOURNALISTISCHE UND INTERMEDIÄRE FUNKTIONEN IM PROZESS DER MEINUNGSBILDUNG
- 20 FORSCHUNGSPROGRAMM 2: REGULINGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN
DIGITALEN KOMMUNIKATIONSRÄUMEN
- 26 FORSCHUNGSPROGRAMM 3: WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT
- 33 MEDIA RESEARCH METHODS LAB
- 39 MEINOLF ELLERS: NACHRICHTENKOMPETENZ FÖRDERN – DIE INFORMIERTE GESELLSCHAFT STÄRKEN
- 40 NACHWUCHSFÖRDERUNG
- 42 TRANSFER UND PRAXISKOOPERATIONEN
- 45 ORGANE UND WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
- 46 FINANZIERUNG
- 48 ÜBERSICHT ÜBER DIE FORSCHUNGSPROJEKTE 2020 – 2022



WECHSEL UND WACHSTUM IN DEN CORONA- JAHREN



Heute trifft man beim Gang durch das Institut wieder auf viele freundliche Gesichter von Kolleg*innen aller Bereiche, anderen begegnet man weiterhin überwiegend in Zoom-Fenstern. Die Pandemie hat – wie andernorts auch – die Arbeitsformen am Institut grundlegend verändert und Planungen über den Haufen geworfen. Als selbstständiges kleines Institut musste das HBI weitgehend eigenständig durch die COVID-Krise steuern, zeitweise war es geschlossen. Manche neuen Bredows haben die alten daher erstmals auf der Klausurtagung 2022 persönlich kennenlernen können, die für das Institut die Rückkehr in eine neue Normalität einläutete.

Von diesen neuen Bredows gibt es einige, das Institut wächst mit seinen Aufgaben. Andere bedeutende Veränderungen waren schlicht der Zeit geschuldet: Im Oktober 2021 ist der langjährige Direktor Uwe Hasebrink in den Ruhestand gewechselt. Die Form seines Abschieds entsprach eher seinem Charakter als seiner Rolle für das Institut und das Fach: ohne große Feier und ohne große Worte. Dass wir im Garten eine Bank aufgestellt haben, auf die man sich nachdenklich setzen kann, und auf der steht „Was würde Uwe tun?“, sagt wohl viel über seine Bedeutung für das HBI. Er hat die Entwicklung des Instituts für Jahrzehnte bestimmt – klug, vorausschauend, kooperativ und empathisch – und konnte sich daher mit dem guten Gefühl zur Ruhe setzen, eine Institution etabliert zu haben.

Die Nachfolgerin auf seiner Professur – die das HBI gemeinsam mit der Universität Hamburg eingerichtet hat – hat ihr Amt zu unserer großen Freude im Februar 2023 angetreten: Judith Möller. Es ist gelungen, eine Kollegin für uns zu gewinnen, die mit der Universität Amsterdam von einer extrem forschungsstarken Einrichtung abgeworben werden konnte. Judith Möller passt mit ihrer Forschung perfekt ans HBI und bringt zudem Kooperationserfahrung mit der Informatik mit, was für unsere Forschung immer bedeutsamer wird.

Das Institut hat die Kooperation mit der Informatik weiter deutlich ausgebaut. So wurde institutsintern ein Media Research Methods Lab (MRML) etabliert, das die methodische Expertise des HBI in einer organisatorischen Einheit bündelt, die einen besonderen Fokus auf die Verknüpfung etablierter sozialwissenschaftlicher Methoden mit neuartigen digitalen Verfahren legt. Zudem arbeiten wir mit Kolleg*innen der Informatik der Universität Hamburg in mehreren Projekten an Verfahren, die helfen sollen, die sozio-technischen Ökosysteme besser zu verstehen, in denen Kommunikation heute stattfindet.

Angesichts der Aufgaben, die vor uns stehen, werden wir uns künftig wohl häufig auf die Uwe-Bank setzen. Denn wir haben viel vor. Das Institut hat 2022 einen Antrag auf eine strategische Erweiterung gestellt, dessen Beurteilung 2023 und 2024 stattfinden wird. Auch diese Erweiterung hat das Ziel, über Einzelme-



Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Vorsitz) und Dipl.-Kffr. Kristina Hein



Seit Februar 2023 neue Professorin am HBI und an der Universität Hamburg: Prof. Dr. Judith Möller

dien hinaus das sozio-technische Umfeld zu erfassen und die dafür nötigen Kompetenzen und Verfahren am Institut zu etablieren, und soll den flexibleren Transfer von Wissen ermöglichen.

Das Institut ist der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Mitgliedern des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats sehr dank-

bar für die Unterstützung auch bei der Entwicklung des Konzeptes für die strategische Erweiterung.


Neben diesen großen strategischen Entwicklungen erfüllte das Institut im Berichtszeitraum seine Mission, Forschung zu gesellschaftlich relevanter Kommunikation durchzuführen und die Ergebnisse der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Mehr dazu in diesem Bericht.



Verabschiedung von Prof. Dr. Uwe Hasebrink in den Ruhestand

DAS LEIBNIZ-INSTITUT FÜR MEDIENFORSCHUNG | HANS-BREDOW-INSTITUT

MEDIENFORSCHUNG SEIT 1950



Das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut erforscht den Medienwandel und die damit verbundenen strukturellen Veränderungen öffentlicher Kommunikation. Medienübergreifend, interdisziplinär und unabhängig verbindet es Grundlagenwissenschaft und Transferforschung und schafft so problemrelevantes Wissen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Mit der Problemorientierung der Forschung geht dabei ein besonderes Interesse an den jeweils „neuen“ Medien einher, zu deren Verständnis und Gestaltung das Institut beitragen will. Dieser Gegenstandsbe- reich erfordert interdisziplinäre Forschung. In seiner Forschung verbindet das Institut daher verschiedene wissenschaftliche Disziplinen: Im Vordergrund stehen die Perspektiven einer empirisch fundierten Sozialwissenschaft sowie einer auf Regulierungs- prozesse ausgerichteten Rechtswissenschaft. Die Verbindung dieser beiden Perspektiven ist eine der Besonderheiten, die das Institut gegenüber anderen Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Aus- land auszeichnen. Die Arbeit ist dabei stets den Maß- stäben wissenschaftlicher Exzellenz und dem Grund- satz der Unabhängigkeit der Forschung verpflichtet.

Benannt wurde das Institut nach Hans Bredow, der maßgeblich an der Entwicklung der Rundfunk-Technik beteiligt war. Sein Amt als „Rundfunkstaatssekretär“ in der Weimarer Republik legte er am Tag der Machtergreifung der Nationalsozialisten nieder, später hatte er dann erheblichen Anteil am Aufbau eines öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in der jungen Bundesrepublik Deutschland.

In dieser Zeit wurde auch deutlich, dass der Bereich der Medienentwicklung so bedeutsam ist, dass eine eigenständige Einrichtung damit betraut werden sollte, ihn zu erforschen. Daher gründeten die Universität Hamburg und der damalige Nordwestdeutsche Rundfunk 1950 das Hans-Bredow-Institut als selbstständige Stiftung mit eben diesem Forschungsauftrag. Seit dieser Zeit ist das Institut ein sogenanntes „An-Institut“ an der Universität Hamburg, also rechtlich selbstständig, aber auf vielfältige Weise mit der Universität Hamburg verbunden.

Mit dem Jahr 2019 wurde das Institut in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen und trägt seitdem den Namen Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI).



Hans Bredow (1879–1959)

KOOPERATIONEN

NATIONALE UND INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

ENGE KOOPERATIONEN MIT INTERNATIONALEN PARTNERINSTITUTIONEN SIND FÜR DAS INSTITUT VON GRÖSSTER BEDEUTUNG. NUR DURCH SIE WIRD EINE GEHALTVOLLE VERGLEICHENDE FORSCHUNG MÖGLICH, PROJEKTE MIT GLOBALER PERSPEKTIVE KÖNNEN GEMEINSAM BEARBEITET WERDEN, UND OFTMALS ERGÄNZEN SICH DIE SPEZIFISCHEN KOMPETENZEN DER PARTNERINSTITUTIONEN, SO DASS SYNERGIEN ENTSTEHEN.

INTERNATIONAL

> Mit Kooperationsprojekten auf europäischer und globaler Ebene, dem Austausch von Wissenschaftler*innen sowie internationalen Konferenzen und Fachveranstaltungen hat sich das Institut als Knoten in einem internationalen Netzwerk von Forschungseinrichtungen etabliert.

Das Institut engagiert sich in zahlreichen Netzwerken: Es ist Teil des **Networks of Internet and Society Research Centers (NoC)**, zu dessen Partnern Einrichtungen wie das Oxford Internet Institute, das Nexa Center for Internet & Society in Turin sowie das Berkman Klein Center for Internet and Society an der Harvard University gehören. Im Forschungsverbund NoC steht die kooperative Forschung im Mittelpunkt. Die deutschen Aktivitäten werden mit dem Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) koordiniert. Seit 2017 sind die europäischen Forschungsinstitute,

darunter das HBI, innerhalb des NoC in einem European Hub zusammengeschlossen, der eine verstärkte regionale Vernetzung, den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Internetforscher*innen in Europa fördert.

Mit Amélie Heldt und Clara Iglesias Keller war das HBI außerdem am 2020 gegründeten **Platform Governance Research Network** beteiligt. Das Netzwerk möchte Forschung zu Plattformregulierung vorantreiben und internationale Kooperationen in diesem Bereich fördern.

Dem Forschungsverbund **EU Kids Online**, 2006 von der London School of Economics (LSE) gegründet und seit 2014 vom HBI mitkoordiniert, gehören Forschungsinstitutionen aus 33 europäischen Ländern an. Mit vergleichenden Untersuchungen zur Online-



Dr. Jakob Hartl (D)



Prof. Dr. Anne Kaun (S)



Magdalena H. Górska (PL)



Torben Klaus (D)



Dr. David Morar (USA)



Eliana Quiroz (BOL)



Marta Rodriguez-Castro (E)



Leonardo Suárez-Montoya (E)



nutzung von Kindern und Jugendlichen und den damit verbundenen Chancen und Risiken sowie mit zahlreichen Beiträgen zur medienpolitischen und -pädagogischen Diskussion auf europäischer und nationaler Ebene hat sich dieser Verbund in den letzten Jahren als wichtiger Akteur etabliert.

Seit Januar 2020 koordiniert das HBI zudem das internationale Projekt **Children Online: Research and Evidence (CO:RE)**, das unter Beteiligung führender Forschungseinrichtungen aus Italien, Großbritannien, Finnland, Norwegen, Irland und Norwegen eine umfassende paneuropäische Wissensplattform rund um die Medienerfahrungen Heranwachsender erstellt hat.

Die Frage nach der Bedeutung digitaler Plattformen für die europäische Kultur und Identität steht im Zentrum des 2021 gestarteten EU-Projektes **European Media Platforms**, an dem neben dem HBI elf weitere Forschungsinstitutionen aus neun europäischen Ländern beteiligt sind.

Als Kooperationspartner des Reuters Institute (Oxford) ist das Institut zudem seit 2013 verantwortlich für die deutsche Teilstudie des **Reuters Institute Digital News Report**. Die jährliche internationale Repräsentativbefragung zur veränderten Nachrichtennutzung in mittlerweile 46 Ländern zeigt generelle Trends und nationale Besonderheiten der Entwicklungen.

Daneben – zum Teil auch aus Netzwerk-Kooperationen entstehend – gibt es intensive Kooperationsbeziehungen mit einzelnen Forschungsinstituten weltweit: Das Forschungsnetzwerk **Entangled Media Histories (EMHIS)** fördert die Zusammenarbeit der Section for Media History am Department of Communication and Media an der Universität Lund (Schweden), dem Department of Theatre, Film and Television Studies an der Aberystwyth University (Großbritannien) und der „Forschungsstelle Mediengeschichte“ am HBI. Seit Juni 2017 kooperiert die Forschungsstelle im Forschungsnetzwerk **Transnational Media Histories**, unterstützt vom DAAD, mit dem Centre for Information and Communication Studies an der Fu-

dan University, Shanghai (China) sowie dem Centre for Media History an der Macquarie University, Sydney (Australien).

Das 2020 am HBI gestartete Media Research Methods Lab (MRML) hat eine enge Zusammenarbeit mit dem Language Technology and Data Analysis Laboratory (LADAL) der School of Languages and Cultures an der University of Queensland, Australien, vereinbart. Ziel ist die Sammlung von interaktiven Tutorials, Sprach-Ressourcen und Software-Komponenten, zum Beispiel für Netzwerkanalysen, computergestützte Inhaltsanalyse und Datenvisualisierung.

Ein vom HBI organisierter Methoden-Workshop hat im Mai 2022 fünfundzwanzig internationale Expert*innen nach Hamburg geführt. Es ging um die Frage, wie durch die Kombination von Umfragedaten und digitalen Spurendaten neue Erkenntnisse zu Mediennutzung und Meinungsbildung gewonnen werden können. Keynotes kamen von zwei Gästen aus den USA: Kjerstin Thorson (Michigan State University) und Magdalena Wojcieszak (University of California Davis) sprachen über methodische Herausforderungen bei der Erfassung von informationsorientierter Online-nutzung sowie der Wirkung von Nachrichtennutzung und anderen Kontakten mit politischen Themen online auf Meinungsbildung.

Wo immer möglich, legt das Institut Wert darauf, dass Nachwuchswissenschaftler*innen sowie Studierende von der Forschungsk Kooperation profitieren. Eine Projektkooperation mit der National Law University (NLU) in Delhi, Indien, mündete in eine Serie von **Summer und Winter Schools** für Studierende der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg (UNESCO Chair on Freedom of Communication, Inhaber dieses Lehrstuhls ist HBI-Direktor Wolfgang Schulz); im März 2020 wurde dort das Thema „Governing Data and Information on the Internet – A Human Rights Perspective“ behandelt, auch mit Dozent*innen des Instituto de Tecnologia e Sociedade in Rio de Janeiro (ITS Rio) und aus dem Global Network of Internet & Society Research Centers. Studierende aus Hamburg hatten hier die Möglichkeit, das in Deutsch-

CO:RE Consortium

- 1 LEIBNIZ INSTITUTE FOR MEDIA RESEARCH HANS-BREDOW-INSTITUT
- 2 UNIVERSITÀ CATTOLICA del SACRO CUORE
- 3 Háskólinn á Akureyri University of Akureyri
- 4 UNIVERSITY of TARTU
- 5 LSE THE LONDON SCHOOL OF ECONOMICS AND POLITICAL SCIENCE
- 6 Tampere University
- 7 UiO University of Oslo
- 8 DUBLIN
- 9 European Schoolnet Transforming education in Europe
- 10 TAKEPART



CO:RE National Partners

11. Paris Lodron University of Salzburg, Austria
12. Vrije Universiteit Brussel, Belgium
13. Sofia University, Bulgaria
14. Zagreb University, Croatia
15. Cyprus Neuroscience & Technology Institute
16. Masaryk University, Czechia
17. IT University of Copenhagen, Denmark
18. Université Côte D'Azur | University of Nice, France
19. National and Kapodistrian University of Athens, Greece
20. TKSZI: Centre for Social Sciences, Hungary
21. University of Haifa, Israel
22. University of Latvia
23. Vilnius University, Lithuania
24. University of Luxembourg
25. University of Malta
26. Windesheim University of Applied Sciences, Netherlands
27. Adam Mickiewicz University in Poznan, Poland
28. Universidade NOVA de Lisboa, Portugal
29. Association Digital Lives. Research, Education and Intervention (NGO), Romania
30. University of Belgrade, Serbia
31. Catholic University in Ruzomberok, Slovakia
32. Univerza v Ljubljani, Slovenia
33. Universidad del Pais Vasco / Euskal Herriko Unibertsitatea, Spain
34. NORDICOM, Sweden
35. Middle East Technical University, Turkey

34 Länder sind am Forschungsprojekt „Children Online: Research and Evidence“ (CO:RE) beteiligt

land viel diskutierte Thema in globaler Perspektive zu betrachten. Die Summer Schools konnten 2021 und 2022 pandemiebedingt nicht stattfinden.


Die Nachfrage nach Gastaufenthalten am HBI ist groß. Die Pandemie und die damit verbundenen Reisebeschränkungen haben **Gastaufenthalte** jedoch zunächst eingeschränkt. Die galicische Kommunikationswissenschaftlerin Marta Rodríguez-Castro von der Universität Santiago de Compostela musste ihren ursprünglich für vier Monate geplanten Aufenthalt nach nur einem Monat am HBI im März 2020 knapp vor Beginn des ersten Lockdowns vorzeitig abbrechen und ihre Forschung zu Public-Value-Tests in öffentlich-rechtlichen Medienorganisationen in ihrer Heimat fortsetzen.

Um trotz Pandemie nicht auf internationale Vernetzung verzichten zu müssen, ermöglichte das HBI ab

2021 „Virtual Fellowships“. Forschende, denen eine Anreise nicht möglich war, konnten ihren Gastaufenthalt virtuell durch regelmäßige Teilnahme an Videokonferenzen und Online-Vorträge bestreiten. Der erste Fellow dieser Art war David Morar (1-9/2021), dreimaliger ICANN-Fellow und Postdoctoral Fellow an der New York University (USA). Es folgten – größtenteils schon wieder mit zumindest wenigen Tagen vor Ort im HBI – Eliana Quiroz (6-11/2021) von der Universidad Mayor de San Andrés in La Paz (Bolivien), Leonardo Suárez-Montoya (6-10/2021) von der Universität Valencia (Spanien), Prof. Dr. Anne Kaun (2-7/2022) von der Södertörn Universität Stockholm (Schweden) sowie Magdalena H. Góralaska (Polen, 11/2022-2/2023) von der Universität Warschau. Außerdem waren Torben Klaus (5/2022) von der Universität Bielefeld und Dr. Jakob Hartl (5-6/2022) vom Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) am Standort Halle zu Gast am Institut.

KOOPERATIONEN

NATIONAL



Die Universität Hamburg ist der wichtigste wissenschaftliche Kooperationspartner für das Institut; die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre erstreckt sich derzeit auf die Fakultäten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaft sowie Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Mit dem Fachbereich Informatik verbinden uns gemeinsame Interessen im Bereich des algorithmischen Entscheidens und der Rolle von Technik bei Regelungsstrukturen im Internet (siehe das Projekt „STEAM“, das erforscht, wie Informationsverarbeitung durch neuartige technische Mechanismen transparent und steuerbar für Individuen und Institutionen gemacht werden kann). Kooperationsbeziehungen gibt es auch mit der Informatik der TU Hamburg.

Das HBI ist zudem seit dessen Gründung 2011 Kooperationspartner des Humboldt Instituts für Internet und Gesellschaft (HIIG) in Berlin. Für das HBI ergibt sich durch die Kooperation vor allem eine disziplinäre Erweiterung, aber auch ein einfacherer Zugang zur Community der Internet-orientierten internationalen Forschung. Durch die Berufung von

Wolfgang Schulz in das Direktorium des HIIG gibt es auch eine personelle Verbindung auf Leitungsebene. Gemeinsame Forschungsinteressen gibt es vor allem bei dem Anliegen, besser zu verstehen, welche Regelungsstrukturen das Verhalten im Internet prägen, wie sie im HBI in Forschungsprogramm 2 untersucht werden.

Gemeinsam mit der Universität Bremen und der Universität Hamburg haben wir zudem den Forschungsverbund „Kommunikative Figurationen/ Transforming Communications“ ins Leben gerufen, der sich dem medial geprägten Wandel sozialer Wirklichkeiten widmet. Mithilfe des Konzepts kommunikativer Figurationen wird für verschiedene gesellschaftliche Bereiche untersucht, inwieweit der aktuelle Medienwandel mit strukturellen Umbrüchen der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeiten verbunden ist. Das Institut interessiert sich dabei vor allem für Öffentlichkeiten, den Journalismus, die Sozialisation in der Familie sowie Prozesse der Rechtssetzung. Gleich drei DFG-Projekte helfen, das Thema voranzutreiben.



Sie leiten den FGZ-Standort Hamburg: Prof. Dr. Wiebke Loosen und PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt

Seit dem 1. Juni 2020 bearbeiten wir am Standort Hamburg des vom BMBF geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) fünf Projekte aus den Bereichen Mediennutzungsforschung, Journalismusforschung und zur Rolle von Public Service Media und bauen ein Social Media Observatory sowie Transferleistungen auf. Das FGZ ist ein Verbund aus elf Hochschul- und Forschungsinstituten, die in zehn verschiedenen Bundesländern angesiedelt sind und dadurch auch die regionale Vielfalt gesellschaftlichen Zusammenhalts in Deutschland in den Blick nehmen. Zusammen wollen die mehr als 100 Wissenschaftler*innen aus vielen verschiedenen Disziplinen mit empirischen Untersuchungen und großangelegten Vergleichen praxisrelevante Vorschläge erarbeiten, die dazu beitragen, gesellschaftlichen Herausforderungen

der Gegenwart zu begegnen. Sie decken Aspekte wie Identitäten und regionale Erfahrungswelten, Ungleichheiten und Solidarität, Medien und Konfliktkultur, Polarisierung und Populismus, aber auch Antisemitismus und Hasskriminalität ab und erforschen diese im europäischen Vergleich und darüber hinaus. Neben dem HBI gehören die Technische Universität Berlin, die Universitäten Bielefeld, Bremen, Frankfurt, Halle-Wittenberg, Hannover, Konstanz und Leipzig sowie das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen und das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena zu dem Verbund. In einer anderthalbjährigen Vorphase war ab Ende 2018 ein Gründungskonzept für das FGZ erarbeitet worden. Das umfangreiche Forschungs- und Transferprogramm umfasst mehr als 70 Teilprojekte und institutsübergreifende Arbeitsbereiche.

PROFILBILDUNG DURCH FORSCHUNGS- PROGRAMME

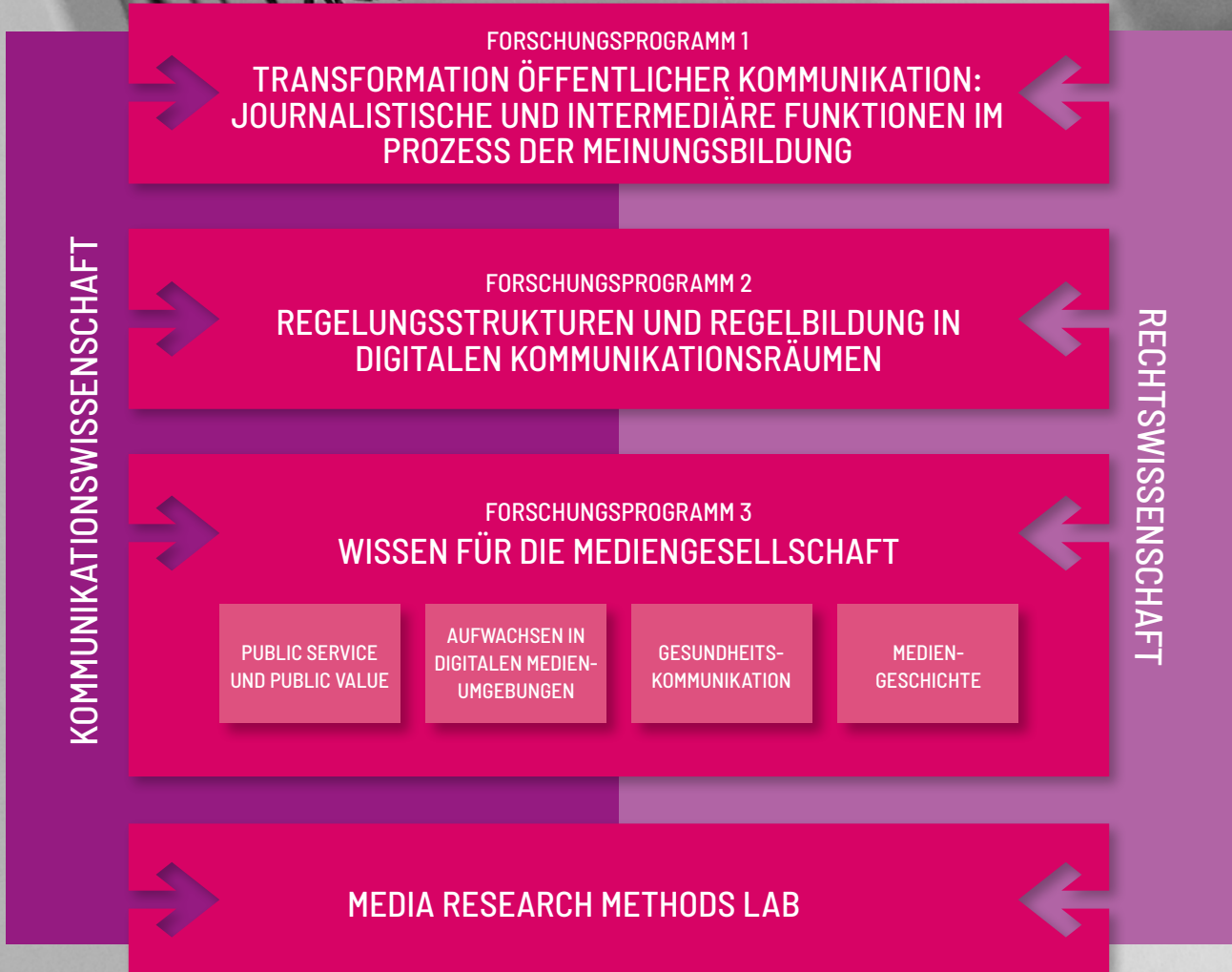


Das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut erhält eine Grundfinanzierung für seine Forschung, es ist also nicht ausschließlich auf Drittmittel angewiesen und kann Forschungsvorhaben damit längerfristig planen und vorantreiben. Um diesen Prozess zu strukturieren und der Arbeit des Instituts ein Profil zu geben, organisiert das Institut seine Forschungsplanung in Form von Forschungsprogrammen. Die programmbezogene Forschung orientiert sich an grundlegenden und auf einen Zeitraum von mehreren Jahren angelegten Fragestellungen, die durch aufeinander aufbauende Eigen- und Drittmittelforschung bearbeitet werden. Diese Programme sind jeweils disziplinübergreifend konzipiert.

Aus der Aufgabe des Instituts, die Entwicklung öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft zu erforschen, leiten sich seine vier aktuellen Forschungsprogramme ab, die quer zu den disziplinären Säulen verlaufen. Die Programme gehen von konkreten Leitfragen aus, die in konzertierter Form beantwortet werden sollen.




INFORMATION



FORSCHUNGSPROGRAMM 1:

TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION: JOURNALISTISCHE UND INTERMEDIÄRE FUNKTIONEN IM PROZESS DER MEINUNGSBILDUNG



Das Forschungsprogramm 1 untersucht Kommunikationsprozesse als Basis und Voraussetzung gesellschaftlicher Selbstverständigung. Konstitutiv ist für das Forschungsprogramm hierbei die Trias von kommunikationswissenschaftlicher Nutzungs- und Journalismusforschung sowie rechtswissenschaftlich fundierter Governanceforschung. In den Jahren 2020 bis 2022 hat das Programm seine Forschungsfragen mit Blick auf die gestiegene Relevanz von Formen automatisierter Kommunikation erweitert. Mit der Beteiligung am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) sind Forschungsarbeiten zum Zusammenhang von Medien und öffentlicher Kommunikation für gesellschaftlich geteiltes Wissen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zum festen Bestandteil der Arbeit geworden. Andauernd wichtig

waren Studien zur Mediennutzung (junger Menschen) und zur Anbindung an Öffentlichkeit(en). Ein weiterer Schwerpunkt war die Untersuchung der Transformation der Beziehung zwischen Journalismus und Publikum und des Pionierjournalismus. Im Zentrum der regulierungsbezogenen Perspektive standen vor allem Analysen von Governance-Optionen mit Blick auf Desinformation sowie die wissenschaftliche Begleitung der Medienkonferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, die sich auf die Gewährleistung vielfältiger und vertrauenswürdiger Informationen in Zeiten der COVID-19-Pandemie konzentrierte.

Sprecher*in 2020–2022: Dr. Stephan Dreyer • Prof. Dr. Wiebke Loosen



Dr. Stephan Dreyer



Prof. Dr. Wiebke Loosen



Anna von Garmissen

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IN DIESEM PROGRAMM

JOURNALISMUS UNTER DRUCK: RISIKEN UND UNSICHERHEITEN IN EINER SICH WANDELNDEN MEDIENWELT

Als Teil der weltgrößten Journalismusstudie „Worlds of Journalism“, an der mehr als 100 Länder teilnehmen, untersucht eine repräsentative Befragung das Berufsfeld und lotet die Belastungen aus, denen sich professionelle Journalist*innen in Deutschland ausgesetzt sehen. Forschungsteams in mehr als 100 Ländern nehmen teil und führen auf Grundlage eines gemeinsam entwickelten Fragebogens repräsentative Befragungen von Journalist*innen in ihren Ländern durch. In Deutschland ist das HBI mit der Realisie-

rung des Projekts betraut. Ab Herbst 2022 führt das Meinungsforschungsinstitut Ipsos unter Leitung des HBI eine repräsentative Befragung hauptberuflicher Journalist*innen durch. Unterstützt wird diese einzigartige weltumspannende Kooperation der Journalismusforschung unter anderem von der UNESCO, Reporter ohne Grenzen und der International Federation of Journalists. Die Studienreihe dient Akteuren in Medien, Forschung und Politik als wichtige Informationsquelle.



Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektzeitraum: 2021 bis 2023

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Wiebke Loosen • Anna von Garmissen

Kooperationspartner: Prof. Dr. Thomas Hanitzsch, LMU München • Prof. Dr. Vinzenz Wyss, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Schweiz) • Dr. Josef Seethaler, Österreichische Akademie der Wissenschaften (Österreich) • Forschende in über 100 Ländern

Projektseite: www.worldsofjournalism.org



Dr. Sascha Hölig



Leonie Wunderlich



Prof. i. R. Dr. Uwe Hasebrink

#USETHENEWS: NACHRICHTENNUTZUNG UND NACHRICHTENKOMPETENZ IM DIGITALEN ZEITALTER

Wie informieren sich die Menschen in Deutschland im digitalen Zeitalter – und was bleibt tatsächlich bei ihnen hängen? Das bundesweite Projekt #UseTheNews geht der Nachrichtennutzung und -kompetenz junger Menschen auf den Grund und entwickelt neue Informations- und Bildungsangebote. In einem langfristig angelegten Projekt erforscht das HBI insbesondere die Bevölkerung unter 30 Jahren. In einem News Literacy Lab werden auf Basis der am HBI erarbeiteten Studienergebnisse neue Nachrichtenangebote konzipiert. Begleitet wird das News Literacy Lab von Jour-

nalismus-Experten der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). Darüber hinaus werden unter dem Titel Open News Education (ONE) Bildungsangebote, Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen für Lehrkräfte entwickelt, um die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in Schulen zu stärken. Initiiert wurde #UseTheNews von der Deutschen Presse-Agentur dpa und der Hamburger Behörde für Kultur und Medien. Unterstützt wird das Projekt von einem Kuratorium aus namhaften Persönlichkeiten aus Medien und Politik.



Drittmittelgeber: Deutsche Presse-Agentur dpa

Projektzeitraum: 2020 bis 2025

Projektbeteiligte: Dr. Sascha Hölig • Leonie Wunderlich • Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Kooperationspartner: dpa, Hamburger Senat (Behörde für Kultur und Medien), BDZV, ZEIT-Stiftung, SPIEGEL, VRM, NOZ; Hamburger Abendblatt, MAHSH, LFK, SWR u. a.

Projektseite: <https://www.usethe-news.de>

Projektergebnisse: Hasebrink, Uwe; Hölig, Sascha; Wunderlich Leonie (2021): #UseTheNews. Studie zur Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener in der digitalen Medienwelt.

April 2021. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 55), <https://doi.org/10.21241/ssoar.72822>



Dr. Clara Iglesias Keller



Keno Christoffer Potthast



Dr. Amélie Pia Heldt



Valerie Rhein



Verena Albert



Louise Sprengelmeyer



Martin Fertmann

DIGITAL DISINFORMATION HUB

Im Digital Disinformation Hub des HBI bündelt das Institut seine Forschungs- und Kooperationsaktivitäten im Bereich digitaler Desinformation.

Desinformation hat sich in den letzten Jahren als komplexes und relevantes Forschungsthema erwiesen, das sich immer mehr in der gegenwärtigen Kommunikation verankert und dabei in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftritt. Die Komplexität dieses Phänomens erfordert eine interdisziplinäre Medienforschung, in der das Institut eine lange Tradition hat. Der Digital Disinformation Hub stärkt die Beiträge des Instituts zu dieser Debatte, indem er multidisziplinäre Kooperationen zwischen Forscher*innen fördert, interne und externe Forschungsexpertise im

Bereich Desinformation erfasst und systematisch zusammenführt, konzeptionelle und epistemologische Ansätze zu Desinformation erarbeitet und externe Kooperationen aufbaut.

Im Februar 2022 veranstaltete der Hub einen Expert*innen-Workshop zum Thema „Opportunities in Disinformation Research from a Governance Perspective“. Daraus ist eine dreiteilige Open-Access-Artikelserie entstanden, in der Möglichkeiten zum Umgang mit den konzeptionellen Herausforderungen, der empirischen Evidenz und dem Potenzial neuer Institutionen für die Governance von Desinformation diskutiert werden.



Projektzeitraum: 2020 bis 2023

Projektbeteiligte: Dr. Stephan Dreyer • Dr. Amélie Pia Heldt • Dr. Sascha Hölig • Dr. Clara Iglesias Keller • Hannah Immler • Prof. Dr. Matthias C. Kettemann • Katharina Mosene • Dr. Felix Victor Münch • Keno Christoffer Potthast • Jan Rau • Valerie Rhein • PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt • Martin Fertmann • Dr. Claudia Lampert • Kira Thiel

Projektergebnisse: Artikelserie in Internet Policy Review, <https://leibniz-hbi.de/de/aktuelles/artikelserie-zur-governance-von-desinformation>



Julius Reimer



Hannah Immler

INFORMATIONSUMGEBUNGEN ONLINE UND DIE POLARISIERUNG POLITISCHER MEINUNGEN

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Vielfalt unserer Online-Informationsrepertoires und politischer Polarisierung, also der Verstärkung von Meinungsunterschieden zu bestimmten Themen und Gruppen im Zeitverlauf? Das Kooperationsprojekt verbindet Techniken aus der Computational Social Science mit Theorien und Methoden aus der Kommunikations- und Politikwissenschaft. Der empirische Kern ist ein einjähriges Web-Tracking einer repräsentativen Stichprobe von ca. 1.500 deutschen Bürger*innen aus einem Online-Access-Panel. Die Teilnehmer*innen werden in fünf Wellen zu Demografie, politischer Meinung und Mediennutzung befragt und willigen ein, dass ihre besuchten Websites automatisch erfasst werden. Durch automatisiertes Crawling und Textanalyse der Website-Inhalte können Quellen-, Themen- und Akteursvielfalt der Informationen gemessen werden, denen die Teilnehmer*innen ausgesetzt sind. Die Ergebnisse können wissenschaftliche und politische Debatten über Echokammern, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Regulierung von Online-Umgebungen ergänzen.



Dr. Lisa Merten



Drittmittelgeber: Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz-Wettbewerb Kooperative Exzellenz)

Projektzeitraum: 2022 bis 2025

Projektbeteiligte: Dr. Lisa Merten

Kooperationspartner*innen: Dr. Sebastian Stier • Dr. Katrin Weller (GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences) • Prof. Dr. Juhi Kulshrestha (Universität Konstanz) • Prof. Dr. Cornelius Puschmann, Universität Bremen



PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt und Dr. Wiebke Schoon

TRANSFERSTELLE „MEDIEN UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT“

Die Transferstelle am Standort Hamburg des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) bündelt die Koordinationsaufgaben sowie die Transferaktivitäten der FGZ-Projekte im HBI.

Das HBI bringt den Zusammenhang von Medien und gesellschaftlichem Zusammenhalt in das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) ein. Die Transferaktivitäten in Hamburg knüpfen an diese Perspektive an und thematisieren grundlegende Fragen nach den Herausforderungen, die der Medienwandel für gesellschaftliche Selbstverständigung, Konfliktbewältigung und die Balance von Vielfalt und Zusammenhalt aufwirft.

Die Transferstelle im FGZ-Hamburg bündelt die Koordinationsaufgaben sowie die Transferaktivitäten

am Standort Hamburg. Dazu zählen zum einen die Konzeption, Organisation und Evaluation von projektübergreifenden Transferaktivitäten, die sich vorrangig an die interessierte Bevölkerung richten, zum anderen die Unterstützung bei transferbezogenen Aktivitäten in den Projekten am Standort Hamburg. Deren Zielgruppen variieren, wobei ein Schwerpunkt auf Journalist*innen bzw. Personen aus der Medienpraxis liegt.

Die Aktivitäten werden eng mit den zentralen Transferaktivitäten des FGZ abgestimmt, so dass mögliche Synergien genutzt werden können.



Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektzeitraum: 2020 bis 2024


Projektbeteiligte: Christiane Matzen • PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt • Johanna Sebauer • Dr. Wiebke Schoon

Kooperationspartner: Forschungsinstitutionen im Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

FP2

FORSCHUNGSPROGRAMM 2:

REGELUNGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN DIGITALEN KOMMUNIKATIONS-RÄUMEN



Im Zentrum des Erkenntnisinteresses des Forschungsprogramms 2 stehen Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen. Gesellschaftlich relevante Kommunikation verlagert sich zunehmend in privat geordnete und algorithmisch gestaltete Onlinedienste und -plattformen. Diese neuen Foren und Praktiken der gesellschaftlichen Selbstverständigung beeinflussen demokratische Prozesse und die Verteilung von Rechten und Ressourcen in digitalen Konstellationen.

Mitglieder des Forschungsprogramms untersuchen die Regeln der Kommunikationsmacht und der Macht der kommunikativen Regeln entlang von drei zentralen Leitfragen: (1) Welche normativen Faktoren können in digitalen Kommunikationsräumen unterschieden werden und welche Regelungsstrukturen

bilden sie im Hinblick auf die (auch algorithmischen und Design-)Praxen von Akteuren (Strukturperspektive)? (2) Durch welche Prozesse und Praktiken entstehen Regeln in und für digitale Kommunikationsräume, darunter das Digitalpaket der EU, und welche Wechselwirkungen existieren zwischen Regelbildungsprozessen innerhalb bzw. außerhalb der Räume (Prozessperspektive)? (3) Welche Akteure sind in welchen Konstellationen Teil von Regelbildung und/oder Regelungsstrukturen, wie sind die entsprechenden Machtverhältnisse konstituiert und wie werden darin Verantwortung und Legitimität hinterfragt und rekonstituiert (Akteursperspektive)?

Sprecher 2020-2022: Prof. Dr. Matthias C. Kettmann, LL.M. (Harvard) • PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt (bis Ende 2021) • Dr. Tobias Mast (seit 2022)



Prof. Dr. Matthias C. Kettmann, LL.M. (Harvard)



Dr. Tobias Mast

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IN DIESEM PROGRAMM

PLATTFORM://DEMOKRATIE: PLATTFORMRÄTE ALS INSTRUMENT DER DEMOKRATISCHEN RÜCKBINDUNG HYBRIDER ONLINE-ORDNUNGEN

Wie ist es heute um unsere Teilhabe an kommunikationsbezogenen Entscheidungen auf digitalen Plattformen bestellt, in die sich signifikante Teile unserer öffentlichen Diskurse verlagert haben? Erprobte demokratische Prinzipien lassen sich nicht ohne Weiteres übersetzen, um die Teilhabe der Nutzer*innen an der Gestaltung privater Selektionsalgorithmen und Moderationspraktiken zu ermöglichen. Ziel des Projektes ist es herauszufinden, wie die Diskursregeln auf Plattformen auf öffentliche Werte ausgerichtet werden können. Sind Formen wie Plattformräte dazu geeignet?

In vier regionalen Research Clinics in den Regionen Asien/Australien, Amerika, Afrika und Europa werden Vorschläge erarbeitet, wie Online-Kommunikationsräume demokratisiert und ihre Regeln und Praxen sozial-nachhaltiger werden können. Ein abschließendes, hochkarätig besetztes Abschlussevent nimmt eine vergleichende Sichtung der regionalen Best Practices vor; ein Synthesepapier fasst die Projektergebnisse zusammen.



Drittmittelgeber: Stiftung Mercator

Projektzeitraum: 2022 bis 2023

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Matthias C. Kettmann, LL.M. (Harvard) • Martin Fertmann • Vincent Hofmann • Christina Dinar • Josefa Francke

Kooperationspartner: Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) • Institut für Theorie und Zukunft des Rechts, Universität Innsbruck



Prof. Dr. Wolfgang Schulz

Josefine Spürkel

Anna Sophia Tiedeke

Magdalena Stratmann

NEUE REGULIERUNGSANSÄTZE FÜR ALGORITHMISCHE SYSTEME IN DER ÖFFENTLICHEN KOMMUNIKATION (STEAM)

Wer und was bestimmt eigentlich, ob uns in digitalen Medien bestimmte Nachrichten erreichen? In einem von der VolkswagenStiftung geförderten Projekt des Fachbereichs Informatik der Universität Hamburg und des HBI wird eine neue Methode entwickelt, mit der Zusammenhänge komplexer Medien-Ökosysteme aufgeklärt und Schutzmechanismen für gesellschaftliche Kommunikation abgeleitet werden können.

Die öffentliche Kommunikation hat sich im Zuge der Digitalisierung stark verändert, ohne dass die Instrumente des Medienrechts ausreichend angepasst wurden. Es sind neue Akteure aktiv, und oft kommen algorithmische Systeme und andere Technologien zum Einsatz, die Einfluss nehmen. An diesen Prozessen ist eine viel größere Zahl von Akteuren, Systemen und Algorithmen beteiligt, als dies nach außen oftmals den Anschein hat. Dies stellt die Gewährleistung einer gelingenden gesellschaftlichen Kommunikation

vor neue Herausforderungen. Richtete sich bislang die Aufmerksamkeit auf die Erhaltung von Medienvielfalt, drängt sich nun der Fokus auf komplexe Systeme und einhergehende Herausforderungen.

An konkreten Fallbeispielen wie z. B. „Facebook News“ wird daher in einem zwischen Informatik, Ethik und Rechtswissenschaften angesiedelten Projekt dafür eine neue sogenannte „Socio-Technical Ecosystem Architecture Method“ (STEAM) entwickelt. Die Methode wird eine ganzheitliche Sicht auf die Nachrichtenverbreitung in einem Ökosystem wie „Facebook News“ ermöglichen und dazu beitragen, diese Ökosysteme sowie ihre Akteure und Beziehungen so darzustellen, dass sich Anknüpfungsmöglichkeiten für neue regulatorische Ansätze bieten.

Drittmittelgeber: VolkswagenStiftung, Förderline „Künstliche Intelligenz – Ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft von morgen“

Projektzeitraum: 2022 bis 2026

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Wolfgang Schulz • Prof. Dr. Matthias C. Kettemann, LL.M. (Harvard) • Dr. Tobias Mast • Josefine Spürkel • Magdalena Stratmann

Kooperationspartner: Prof. Dr. Tilo Böhmann • Prof. Dr. Ingrid Schirmer • Prof. Dr. Judith Simon (alle Fachbereich Informatik, Universität Hamburg)





Auftaktveranstaltung des Projekts Ethik der Digitalisierung mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

ETHIK DER DIGITALISIERUNG – VON PRINZIPIEN ZU PRAKTIKEN

Wie können digitale Produkte und Plattformen so gestaltet werden, dass sie individuelle Freiheitsräume schützen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern? Das Projekt unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier entwickelte Antworten auf diese Frage, die als Wissensgrundlagen für den politischen Dialog im internationalen Kontext zur Ethik der Digitalisierung dienen sollen. Internationale Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutierten im Rahmen des Projekts ethische Fragen der Digitalisierung, unter anderem in Zusammenhang mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz und Algorithmen. Das Projekt fokussierte auf die gesellschaftliche Wir-

kung der Digitalisierung und hat anwendungsnahe und praxisbezogene Ergebnisse mit gesellschaftlicher Relevanz erzielt. Den Kern des Projekts bildeten vier „Research Sprints“, drei „Clinics“ sowie Zwischenevaluationen und Multi-Stakeholder-Dialoge.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier präsentierte am 7. Februar 2022 den Abschlussbericht des Projekts. Dieser enthält einen Überblick über die Tätigkeiten in den einzelnen Teilprojekten, Research Sprints und Clinics zu Themen wie Künstliche Intelligenz in der Inhaltmoderation, Zugang zu Bildungsräumen in Pandemiezeiten oder Genderstereotype in Onlinewerbung.

Projektzeitraum: 2020 bis 2022

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Matthias C. Kettmann, LL.M. (Harvard) • Katharina Mosene • Prof. Dr. Wolfgang Schulz



Kooperationspartner: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) • Global Network of Internet and Society Research Centers (NoC) • Berkman Klein Center at Harvard University • Digital Asia Hub

Projektergebnisse: https://leibniz-hbi.de/uploads/media/default/cms/media/or0u3hi_EdD_Abschlussbericht_digital.pdf.



Katharina Mosene



Johannes Schmees



Vincent Hofmann



Florian Wittner

COVID-19 TRACING APPS

Im Zuge der Bekämpfung der Corona-Krise bildeten sich weltweit neue digitale Infrastrukturen, die neben Tracing-Apps zahlreiche weitere Bestandteile haben. Wie wirken sich einzelne Designentscheidungen auf die Wirksamkeit einer solchen Infrastruktur aus, und welchen Einfluss haben rechtliche Rahmenbedingungen?

Im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts „Developing the Socio-Technical Architecture Method to Inform Policy Choices in the Shaping of COVID-19 Digital Infrastructure“ erforschte das HBI gemeinsam mit Projektpartnern vom Fachbereich Informatik an der Universität Hamburg sowie

der Buchmann Faculty of Law an der Tel Aviv University in Israel die komplexen sozio-technischen digitalen Infrastrukturen, die sich, nicht nur in Deutschland, im Zuge der Bekämpfung der Corona-Krise bildeten und in deren Mittelpunkt Tracking- und Tracing-Apps wie die deutsche Corona-Warn-App standen.

Ziel des Projekts war die Entwicklung eines analytischen Frameworks, das politische Entscheidungsträger dabei unterstützen soll, die Auswirkungen einzelner Gestaltungsentscheidungen auf die Wirkweise der gesamten Infrastruktur zu verstehen und so informierte und zielgerichtete Entscheidungen zu treffen und Wirksamkeitshindernisse zu identifizieren.



Drittmittelgeber: VolkswagenStiftung

Projektzeitraum: 2021 bis 2022

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Wolfgang Schulz • Florian Wittner

Kooperationspartner: Prof. Dr. Tilo Böhmann (Fachbereich Informatik, Universität Hamburg) • Prof. Dr. Niva Elkin-Koren (Universität Tel Aviv)



Christina Dinar

NUANCIERTE WAHRHEITSORDNUNGEN? SYSTEMISCHE KONKURRENZ AM BEISPIEL DER COMMUNITY- BASIERTEN CONTENT MODERATION DER WIKIPEDIA

Wie entstehen die community-basierten Inhalte auf der Online-Enzyklopädie Wikipedia und mit welchen Verfahren wird ausgehandelt, was als „Wahrheit“ gelten soll?

Wikipedia ist unter den größten Webseiten der Welt die einzige, die gemeinnützig ist und ausschließlich durch Spenden finanziert wird. Die Online-Enzyklopädie wird selbstbestimmt durch partizipative Prozesse der Community verwaltet und scheint den Medienwandel hin zu einem dynamischen Web 2.0 überdauert zu haben: Sie ist nach wie vor ein hochfrequentierter und wichtiger Ort der Selbstinformation für Internetnutzer*innen. Weniger bekannt ist, wie hochwertig ihr ausschließlich auf freiwilligem Engagement basierendes Content-Moderations-System ist.

Das Seed-Money-Projekt untersucht, wie auf der Plattform Wikipedia „Wahrheit“ generiert wird und

wie die community-basierten Inhalte entstehen und untereinander verhandelt werden. Dabei geht es vor allem um die Moderation im Bereich von Inhaltsregulierungen und die Art und Weise, wie z. B. Löschungen und Entscheidungen über die Sperrung von Nutzer*innenaccounts oder nutzer*innengenerierte Inhalte stattfinden. Hierfür werden ausgewählte zentrale Akteure der Wissensproduktion und normativ-regulatorischen Ordnung der Wikipedia, wie Administrator*innen, Check-User*innen oder auch Bürokrat*innen, in qualitativen Interviews zum Bereich der systemischen Konkurrenz der Produktion von Wissen und folglich auch Wahrheitssystemen befragt.

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Entwicklung von Richtlinien für eine nuancierte Content-Moderation genutzt werden, die sich an demokratischen Standards messen lassen kann.



Projektzeitraum: 2022 bis 2023

Projektbeteiligte: Christina Dinar • Prof. Dr. Matthias C. Kettmann, LL.M. (Harvard)

FFP3

FORSCHUNGSPROGRAMM 3:

WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT

Forschungsprogramm 3 untersucht, wie evidenzbasiertes medien- und kommunikationswissenschaftliches Wissen helfen kann, die Herausforderungen des medialen Wandels zu bewältigen. Forschungsleitfragen sind: Wie lässt sich der Medienwandel systematisch und kontinuierlich erfassen? Wie schlägt sich der mediale Wandel in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und deren geteiltem Wissen nieder? Wie kann Wissenschaft ihre Transferfunktion in der Mediengesellschaft nachhaltig leisten?

In den Kompetenzbereichen „Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen“, „Public Service und Public Value“, „Gesundheitskommunikation“ und „Mediengeschichte“ werden grundlagenbezogene und anwendungsorientierte Projekte durchgeführt, um bedarfsgerechte und empiriebasierte Antworten auf aktuelle Problemlagen zu geben. Die themenspezifischen Analysen erfolgen in engem Austausch mit relevanten Stakeholdergruppen.

Darüber hinaus reflektiert das Forschungsprogramm vor dem Hintergrund seines Verständnisses von Transferforschung systematisch auf die Organisation

von Forschungsprozessen, um medien- und kommunikationswissenschaftliches Wissen den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen auch nachhaltig zur Verfügung zu stellen.

In den letzten drei Jahren wurden Forschungsprojekte u. a. zu den gravierenden Veränderungen von kommunikativen Prozessen in der COVID-19-Pandemie (BMBF – „Kommunikation in Krisen“; JRC – „Kids’ Digital Lives in COVID-19 Times“) durchgeführt. Andere Projekte untersuchten die Folgen digitaler Transformationen auf die Sozialisation von Kindern (DFG – „Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung“) und stellten Forschenden, Stakeholdern aus dem Bildungsbereich sowie der Politik eine Wissensplattform zur Verfügung (H2020-Projekt „Children Online: Research and Evidence CO:RE). 2022 startete zudem eine neue Reihe im Rahmen der Leibniz Media Lectures, die einzelne internationale Akteure und Ansätze der Transferforschung in den Blick nimmt.


Sprecher/in 2020–2022: Dr. Claudia Lampert • Dr. Hans-Ulrich Wagner



Dr. Claudia Lampert



Dr. Hans-Ulrich Wagner




Irene Broer



Hermann-Dieter Schröder

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IN DIESEM PROGRAMM

KOMMUNIKATION IN KRISEN



Wie ändert sich das Informationsverhalten in krisenhaften Situationen wie der Covid-19-Pandemie? Welche Rolle spielen Akteure aus Wissenschaft, Politik und Medien und wie wird der Verunsicherung begegnet? Antworten hierauf lieferte ein BMBF-Projekt, das kommunikative Prozesse in Krisen analysierte, vorliegende Studien sichtete und Expert*innen interviewte.

Damit die kommunikativen Beziehungen zwischen Politik, Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft zur Stärkung einer Krisenresilienz beitragen können, empfiehlt das Projektteam, bei der Kommunikation

in Krisen alle relevanten Perspektiven der Akteure zu berücksichtigen; die eigene Position in ihrer jeweiligen Perspektive erkennbar und transparent zu machen; zielgruppengerechte Kommunikationsstrategien zu entwickeln und umzusetzen; dialogische Kommunikationsstrategien nicht in der Krise aufzugeben, sondern zu stärken; und bereichsübergreifende Gremien oder Kommunikationsstrukturen zu schaffen, die systematisch die kommunikativen Bedarfe der verschiedenen Gruppen ermitteln und den beteiligten Akteuren zur Verfügung stellen.

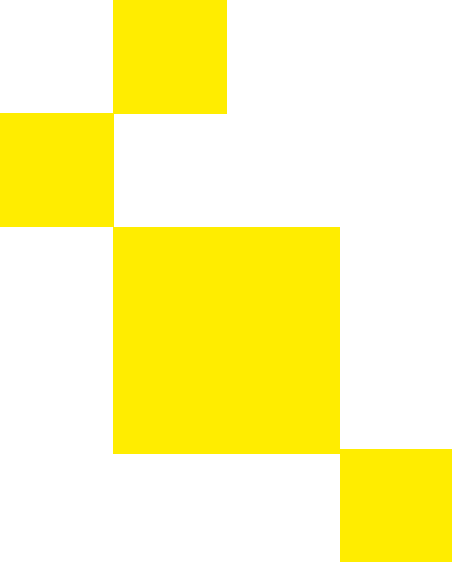


Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektzeitraum: 2020 bis 2021

Projektbeteiligte: Irene Broer • Prof. Dr. Uwe Hasebrink • Dr. Claudia Lampert • Hermann-Dieter Schröder, Dr. Hans-Ulrich Wagner

Projektergebnisse: Broer, Irene; Hasebrink, Uwe; Lampert, Claudia; Schröder, Hermann-Dieter; Wagner, Hans-Ulrich; unter Mitarbeit von Corinna Endreß (2021): Kommunikation in Krisen. Hamburg: Hans-Bredow-Institut, September 2021 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 59), <https://doi.org/10.21241/ssoar.74139>



Kira Thiel



Sünje Andresen

KIDS' DIGITAL LIVES IN COVID-19 TIMES



Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Familien, Kinder und deren digitale Mediennutzung? Das HBI hat sich mit einer deutschen Teilerhebung an einer europäischen Vergleichsstudie des Joint Research Centre der Europäischen Kommission (JRC) beteiligt.

Das Augenmerk der Studie richtete sich auf digitale Praktiken sowie die Sicherheit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 18 Jahren. Die Ausbreitung des COVID-19-Virus brachte

einschneidende Maßnahmen (Ausgangsbeschränkungen, Quarantänebestimmungen etc.) in allen europäischen Ländern mit sich. Schule, Lernen, Freizeitaktivitäten und soziale Kontakte erfolgten während des Lockdowns verstärkt über digitale Medien. Kinder und Jugendliche beschäftigten sich deutlich mehr als zuvor mit digitalen Medien und Medieninhalten. In über zehn Ländern wurden im Sommer 2020 Online-Befragungen durchgeführt. In einigen Ländern wurden diese durch qualitative Leitfadeninterviews mit Familien ergänzt.

Kompetenzbereich: Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz

Drittmittelgeber: Unicef Innocenti

Projektzeitraum: 2020 bis 2020

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Uwe Hasebrink • Dr. Claudia Lampert • Kira Thiel

Kooperationspartner: Stephane Chaudron, Joint Research Centre der Europäischen Kommission (JRC)

Projektergebnisse: Claudia Lampert / Kira Thiel (2021): Mediennutzung und Schule zur Zeit des ersten Lockdowns während der Covid-19-Pandemie 2020. Ergebnisse einer Online-Befragung von 10- bis 18-Jährigen in Deutschland. Unter Mitarbeit von Begüm Güngör. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Januar 2021 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 53). <https://doi.org/10.21241/ssoar.71712>





Paulina Domdey

SOZIALISATION IN EINER SICH WANDELNDEN MEDIENUMGEBUNG: EINE QUALITATIVE PANELSTUDIE

Im Zuge der Mediatisierung wandeln sich die Bedingungen, unter denen Heranwachsende aufwachsen, Beziehungen zu anderen Personen gestalten und sich innerhalb verschiedener sozialer Kontexte (z. B. Familie, Schule) positionieren. Mediale Entwicklungen und die zunehmende Mediennutzung in Familien, Peergroups, Schule usw. wirken sich auf die Akteurskonstellationen und die kommunikativen Praktiken innerhalb dieser sozialen Kontexte aus und tragen zu deren Entgrenzung bei.

Im Rahmen einer qualitativen Panelstudie mit zwei Alterskohorten untersucht das DFG-Projekt die Konse-

quenzen der sich verändernden medialen Umwelt für den Sozialisationsprozess von Kindern und Jugendlichen. Klassische Sozialisationsagenten wie Familie, Peergroup oder Schule werden als „kommunikative Figurationen“ betrachtet, auf deren Ausgestaltung die Heranwachsenden aktiv Einfluss nehmen und innerhalb derer die Medien als Kommunikationskanäle, aber auch als Gegenstandsbereiche bzw. Themenfelder eine wichtige Rolle spielen. Das Projekt richtet seinen Fokus auf die Rolle der Medien für die Aushandlungsprozesse in Bezug auf Zugehörigkeit und Abgrenzung und die Veränderungen im zeitlichen Verlauf.



Kompetenzbereich: Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektzeitraum: 2018 bis 2023

Projektbeteiligte: Paulina Domdey • Dr. Claudia Lampert

Kooperationspartner: Prof. Dr. Rudolf Kammerl und Team (FAU Erlangen-Nürnberg)

Projektergebnisse: Kammerl, R., Lampert, C., Müller, J. (Hrsg.) (2022): Sozialisierung in einer sich wandelnden Medienumgebung. Zur Rolle der kommunikativen Figuration Familie. (Reihe Medienpädagogik; 6). Nomos, Open Access, <https://doi.org/10.5771/9783748928621>.



Teile des CO:RE-Teams beim Safer Internet Forum im Oktober 2022 in Brüssel

CO:RE – CHILDREN ONLINE: RESEARCH AND EVIDENCE

Die internationale Datenlage zum Themenfeld Kinder und Online-Medien ist umfangreich, heterogen und zum Teil widersprüchlich. Im Rahmen des Koordinations- und Unterstützungsprojekts „CO:RE – Children Online: Research and Evidence“ wurde unter Beteiligung internationaler Forscher*innen sowie relevanter Interessensgruppen eine umfassende paneuropäische Wissensplattform erstellt, die einen Überblick über die Forschungslage gibt und den Zugang zu empirischen Daten ermöglicht. Koordiniert wurde der Prozess vom HBI.

CO:RE will fundierte und aktuelle Erkenntnisse zu einem breiten Spektrum von Themen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des technologischen Wandels auf Kinder und Jugendliche, einschließlich

ihrer Gesundheit, ihres Lebensstils, ihrer Beteiligung und digitalen Bürgerschaft, ihres Wohlbefindens und ihrer Sicherheit, bereitstellen. CO:RE wird Forschungsarbeiten aus allen EU-Mitgliedstaaten und einer Reihe anderer europäischer Länder einbeziehen und dabei relevante kulturelle, politische und medienbezogene Zusammenhänge berücksichtigen. CO:RE will dazu beitragen, empirische Erkenntnisse zu kontextualisieren, indem es theoretische, methodische Interpretationen sowie ethische Reflexionen und Richtlinien anbietet. CO:RE möchte Forschenden und Forschungseinrichtungen helfen, wichtige Forschungslücken zu identifizieren und bestehende Forschungsergebnisse und Daten optimal und sachkundig zu nutzen.

Kompetenzbereich: Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz

Drittmittelgeber: Europäische Kommission / Horizon 2020, DT-TRANSFORMATIONS-07-2019: „The Impact of Technological Transformations on Children and Youth“

Projektzeitraum: 2020 bis 2023

Projektbeteiligte: Valentina Dopona • Prof. Dr. Uwe Hasebrink • Dr. Claudia Lampert

Kooperationspartner: Das Konsortium bilden Expert*innen von zehn Partnerinstitutionen in neun europäischen Ländern, hinzu kommen Kooperationspartner*innen aus 25 weiteren Ländern (siehe Bild S. 9)

Projektergebnisse: <https://core-evidence.eu/>



Christina Leppin

GESUND DIGITAL – FIT FÜR APPS UND INTERNET

Welche Erfahrungen haben ältere Menschen mit digitalen Gesundheitsangeboten und wie lässt sich ihre digitale Gesundheitskompetenz verbessern? Im Rahmen eines transdisziplinären Projekts untersucht das HBI die Erfahrungen mit und die Haltung gegenüber digitalen Gesundheitsangeboten von Über-60-Jährigen.

Im Zuge der Digitalisierung wurden in den letzten Jahren verschiedene Angebote für die Gesundheitsversorgung entwickelt. Die selbstbestimmte und sichere Nutzung dieser Technologien setzt eine gewisse digitale Gesundheitskompetenz voraus. Diese umfasst u. a. die Fähigkeiten, Gesundheitsinformationen zu finden und zu bewerten, gesundheitsrelevante persönliche Daten bei Bedarf zu schützen oder freizugeben, Funktionsweisen, Ergebnisse und Folgen von digitalen Gesundheitsanwendungen einschätzen sowie Vor- und Nachteile abzuwägen und entsprechend zu handeln.

In Kooperation mit Share to Care GmbH, dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) und dem Team von TAKE-PART Media & Science GmbH wird ein zielgruppengerechtes Konzept zur Förderung digitaler Gesundheitskompetenz entwickelt, das den Informationsbedürfnissen und -bedarfen sowie der Mediennutzung älterer Nutzer*innen Rechnung trägt und über analoge sowie digitale Angebote einen niederschweligen Zugang zu digitalisierten Gesundheitsangeboten ermöglicht.

Das HBI führt im Rahmen des Projekts zu einer Bedarfserhebung in der Gruppe der Über-60-Jährigen durch, die u. a. auch das Mediennutzungs- und Gesundheitsinformationsverhalten berücksichtigt. Zum anderen übernimmt es die formative Evaluation des Konzepts und der einzelnen Module. Das Projekt wird vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) für zwei Jahre gefördert.

Kompetenzbereich: Gesundheitskommunikation

Drittmittelgeber: Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Projektzeitraum: 2021 bis 2023

Projektbeteiligte: Dr. Claudia Lampert • Christina Leppin

Kooperationspartner: Share to Care GmbH • Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) • TAKE-PART Media & Science GmbH





April 2021 bis Februar 2022 als Social-Media-Memory-Projekt auf Instagram: „@ichbinsophiescholl“
Bild zur Verfügung gestellt vom Bayerischen Rundfunk (BR)

IN-WERT-SETZEN VON VERGANGENHEIT: PRAKTIKEN DER ANEIGNUNG VON VERGANGENHEIT

Vergangenheit wird von vielen unterschiedlichen Akteuren verhandelt und in immer neuen kommunikativen Praktiken für die Gegenwart relevant gemacht. Im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ erforscht das Research Lab 3.2 unter Beteiligung des HBI neue kommunikative Praktiken der Aneignung von Vergangenheit, die vor dem Hintergrund des medialen Wandels zu beobachten sind. Es nimmt so auch historische Memes und TikTok-Videos sowie geschichtliche Instagram- und Twitter-Accounts in den Blick.

Die Projekte und Vernetzungsaktivitäten untersuchen die Aushandlungsprozesse über Geschichte und Vergangenheit in der Öffentlichkeit bzw. in Teilöffentlichkeiten in Hinblick darauf, welche historischen Ereignisse und Themen von unterschiedlichen Akteuren für gegenwartsrelevant erklärt werden. Forschungsergebnisse zum Social-Media-Memory-Projekt „@ichbinsophiescholl“ der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Südwestrundfunk (SWR) und Bayerischer Rundfunk (BR) auf Instagram wurden auf dem Media Research Blog des HBI veröffentlicht. Auch Folge 75 des BredowCasts widmete sich diesem Projekt.



Kompetenzbereich: Mediengeschichte

Drittmittelgeber: Leibniz-Gemeinschaft WGL

Projektzeitraum: 2021 bis 2026

Projektbeteiligter: Dr. Hans-Ulrich Wagner

Kooperationspartnerin: Dr. habil. Barbara Christophe, Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI)

Projektseite des Leibniz-Forschungsverbunds: <https://www.leibniz-wert-der-vergangenheit.de/ueber-uns/ueber-den-verbund>



Dr. Sascha Hölig

Dr. Gregor Wiedemann

MEDIA RESEARCH METHODS LAB

Das Media Research Methods Lab (MRML) bündelt die methodische Expertise des HBI in einer organisatorischen Einheit, die drei miteinander verbundene Ziele verfolgt: Erstens treibt das MRML die Methodenentwicklung durch eigene Forschung voran. Zweitens bündelt es die am HBI vorhandene methodische Expertise und unterstützt andere Projekte und Programmbereiche durch Beratung und Infrastruktur, etwa im Bereich der Analyse digitaler Spuren. Drittens bringt das MRML seine Expertise in öffentliche Debatten mit Bezug zu sozial- und informationswissenschaftlichen Methoden und Entwicklungen ein.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit des MRML bildet die Erforschung digitaler sozialer Medien zu Fragestellungen der Ausbreitung von Desinformation, der Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie argumentativer und deliberativer

Debattenqualität. Methodische Herausforderungen, die in den Projekten bearbeitet werden, bestehen in der Erhebung und Auswertung von Big Data und der Verknüpfung etablierter sozialwissenschaftlicher Methoden (Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse, Experiment) mit neuen, computergestützten Verfahren (z. B. automatisierte Inhaltsanalyse, Netzwerkanalyse, Logdatenanalyse, Experience Sampling). Diese Kombination etablierter und neuer Verfahren und Datenquellen verspricht die besten Ergebnisse für die empirische Untersuchung aktueller Herausforderungen und Entwicklungen des Medienwandels.

Sprecher 2020-2022: Dr. Sascha Hölig • Dr. Gregor Wiedemann




Philipp Kessling



Dr. Felix Victor Münch

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM MRML

NOTORIOUS: DIE ROLLE VON PROMINENTEN IN DESINFORMATIONSKAMPAGNEN



Die Verbreitung von Desinformation durch „Promi“-Kommunikation in sozialen Medien entwertet die Torwächter-Funktion des professionellen Journalismus zunehmend. Dieses BMBF-geförderte Kooperationsprojekt sucht nach dahinterliegenden Mechanismen, um die Rolle von Prominenten in Desinformationskampagnen besser zu verstehen. Dieses Verständnis kann dann wiederum genutzt werden, um wirksamere Gegenmaßnahmen im Sinne einer faktenbasierten und demokratiestützenden Informationsverbreitung zu entwickeln und umzusetzen, die für eine demokra-

tische Gesellschaft angesichts der allgemeinen Zunahme von Desinformation immer wichtiger werden. Als Arbeitsgrundlage dient die Beobachtung, dass Prominente in der Regel auf mehreren digitalen Plattformen vertreten sind und somit sehr gut als Marker für die Verbreitung von Desinformation über Plattformen hinweg genutzt werden können. Durch eine wissenschaftliche Feinanalyse der von ihnen ausgehenden Verbreitungswege von Desinformation sollen die dahinterliegenden Verbreitungsmuster erforscht und systematisch analysiert werden.



Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektzeitraum: 2021 bis 2024

Projektbeteiligte: Philipp Kessling • Dr. Felix Victor Münch • Dr. Gregor Wiedemann

Kooperationspartner: Prof. Dr. Christian Stöcker, HAW Hamburg; Institute for Strategic Dialogue gGmbH, Berlin

Projektvideo: https://static1.bmbfcluster.de/5/4/3/7/3_36d9f18a4b15214/54373_ba23d6b0dce17b7_web.mp4



Moritz Fürneisen



Jan Philipp Rau

DATENPORTAL RECHTSEXTREMISMUS – TREUHANDSTELLE SOCIAL-MEDIA-AKTEURSVERZEICHNIS

Für das „Datenportal für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung“ entwickelt das HBI eine Forschungsdateninfrastruktur zum sicheren und datenschutzgerechten Austausch von Social-Media-Akteursverzeichnissen. Ziel des Gesamtprojektes mit dem Leibniz Institut für Sozialwissenschaften GESIS ist der Aufbau und Betrieb eines Datenportals zur Unterstützung der Erforschung von Rassismus und Rechtsextremismus. Das Portal erleichtert die Suche nach und den Zugang zu existierenden Datenbeständen und hilft Forschenden dabei, die eigenen Forschungsdaten zu teilen. Im Rahmen dieses Gesamtprojektes wird am HBI das Teilvorhaben „Treu-

handstelle Verzeichnis rechtsextremer Akteur*innen und Netzwerke VrAN“ umgesetzt. Es erstellt eine Forschungsdateninfrastruktur zum sicheren und datenschutzgerechten Austausch von Social-Media-Akteursverzeichnissen. Das Projekt klärt mit Hilfe externer Beratung die rechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen an einen Datenaustauschprozess über eine Treuhandstelle, die bei GESIS eingerichtet wird. Dieser Datenaustauschprozess wird technisch implementiert. Zudem werden Vorlagen für die Rechtsdokumente zur Teilnahme am Datenaustausch erstellt.



Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektzeitraum: 2022 bis 2023

Projektbeteiligte: Moritz Fürneisen • Jan Philipp Rau • Dr. Gregor Wiedemann

Kooperationspartner: Dr. Pascal Siegers, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften



Dr. Jonas Rieger

FEW-SHOT LEARNING FOR AUTOMATED CONTENT ANALYSIS IN COMMUNICATION SCIENCE (FLACA)

Das Projekt überträgt zwei in der Informatik entwickelte Methoden – das Few-Shot Learning und das Argument Mining – auf den Bereich der empirischen Kommunikationswissenschaft. Automatisierte Inhaltsanalysen (AIA) sollen so mit geringem Kodieraufwand auch große Datenmengen untersuchen können. Das dafür notwendige Vorgehen und die technische Umsetzung werden im Rahmen einer exemplarischen

Studie zu Positionen und Argumentmustern auf Twitter rund um die COVID-19-Pandemie entwickelt. Das Projekt stellt wissenschaftliche Publikationen, Best Practices sowie Software- und e-Learning-Ressourcen bereit, mit denen sich die Kommunikationswissenschaft diese neuen Technologien aus der Informatik erschließen und nach eigenen Facherefordernissen weiterentwickeln kann.

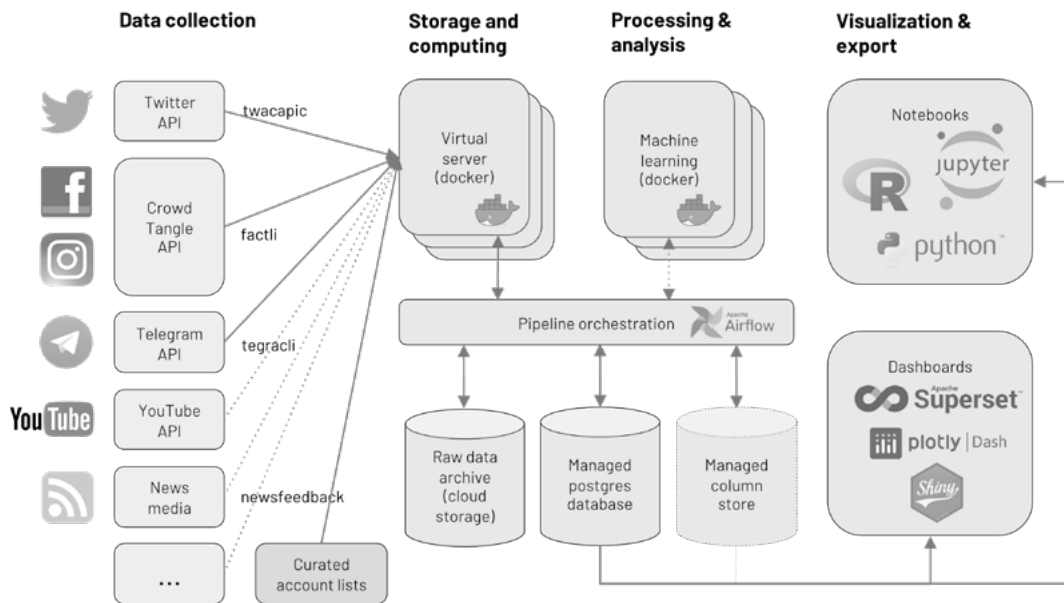


Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),

Projektzeitraum: 2022 bis 2025

Projektbeteiligte: Dr. Jonas Rieger • Dr. Gregor Wiedemann

Kooperationspartnerin: Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw (Universität Hamburg)



Technische Infrastruktur des Social Media Observatory

(SOCIAL) MEDIA OBSERVATORY (SMO)

Ziel dieses Projektes im Rahmen des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) ist der Aufbau eines „(Social) Media Observatory“ (SMO). Als zentrale organisatorische Einheit bietet das SMO innerhalb des FGZ eine Datenbasis zur systematischen Beobachtung medienbasierter Öffentlichkeit, die an-

dere Projekte im FGZ für ihre Projekte nutzen können. Das Projekt verfolgt somit die Aufgabe, allen interessierten Projekten des FGZ Daten, Werkzeuge und Kompetenzen zur Verfügung zu stellen, um eigenständig Fragestellungen mit Bezug zu medienbasierter Öffentlichkeit bearbeiten zu können.

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektzeitraum: 2018 bis 2024

Projektbeteiligte: Philipp Kesslering • Dr. Felix Victor Münch • Jan Philipp Rau • PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt • Dr. Gregor Wiedemann

Kooperationspartner: Prof. Dr. Cornelius Puschmann (Universität Bremen) • Dr. Matthias Quent & Dr. Axel Salheiser (Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena) • Dr. Katrin Weller (GESIS Köln)





A FRAMEWORK FOR ARGUMENT MINING AND EVALUATION (FAME)

Dieses Projekt entwickelt Verfahren zur automatischen Erkennung von Argumenten bzw. Argumentbestandteilen mit Hilfe von Technologien des sog. Natural Language Processing. Ziel ist es, mithilfe dieser Verfahren aus der Informatik eine logische Auswertung sowie eine inhaltsanalytische Messung des Gebrauchs von Argumenten in großen Kollektionen

von Nachrichten- bzw. Social-Media-Texten möglich zu machen. Im Projekt werden Argumentationen im öffentlichen politischen Diskurs anhand von Nachrichtentexten und zugehörigen Nutzerkommentaren bezüglich einer Auswahl von fünf kontroversen Sachverhalten modelliert und ausgewertet.



Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektzeitraum: 2020 bis 2022

Projektbeteiligte: Mattes Ruckdeschel • Dr. Gregor Wiedemann

Kooperationspartner: Institut für Informatik, Universität Leipzig

MEINOLF ELLERS: NACHRICHTEN- KOMPETENZ FÖRDERN – DIE INFORMIERTE GESELLSCHAFT STÄRKEN



NACHRICHTENKOMPETENZ FÖRDERN – DIE INFORMIERTE GESELLSCHAFT STÄRKEN

Der digitale Wandel der Medien, vor allem aber der Siegeszug der sozialen Plattformen hat tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen zur Folge. Wie entwickeln sich politische Meinungs- und Willensbildung oder die breite gesellschaftliche Debatte, wenn TikTok und Instagram gerade unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Sicht auf die Welt prägen? Was können Bildung und Medien den Gefahren der Desinformation entgegensetzen?

Das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut liefert in dieser Situation entscheidende Daten und Erkenntnisse. Dabei profitiert das Institut von seiner hervorragenden internationalen Reputation und Vernetzung. Längst ist die Frage nach dem Wirkungszusammenhang von digitaler Medien-Transformation und dem Ideal einer informierten Bürgergesellschaft ein globales Phänomen, das übergreifende Kooperation verlangt.

In der Initiative #UseTheNews (www.usethenews.de) haben sich führende Medienhäuser, Bildungs-Institutionen und öffentliche Partner zusammengefunden, um Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz gemeinsam zu fördern. Dabei steht der Transfer der vom Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut bereitgestellten Forschungsergebnisse in die Praxis von Schulen und Redaktionen im Mittelpunkt.

Die 2021 vorgestellte Grundlagenstudie zu Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland hat dabei ebenso Maßstäbe gesetzt wie die Untersuchung zur Rolle der Social Media Content Creator im Nachrichtenkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener (2022).

Meinolf Ellers ist Geschäftsführer der UseTheNews gGmbH und verantwortet bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) den Bereich Strategic Business Development.



Dr. Lisa Merten



Dr. Florian Wittner mit seinem Doktorvater
Prof. Dr. Wolfgang Schulz



Dr. Matthias Klatt



Dr. Amelie Flo Heidt



Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Anliegen des Instituts.

Kein Nachwuchs im klassischen Sinne ist Dr. Jan-Hinrik Schmidt, seit Jahren hoch geschätzter „Senior Researcher digitale interaktive Medien und politische Kommunikation“ in leitender Funktion am Institut. Im Sommer 2020 hat er sich an der Universität Hamburg habilitiert. Für die promovierten Senior Researcher hat das Institut unterschiedliche Karrierepfade entwickelt, die in regelmäßigen Gesprächen mit den Betroffenen vorangetrieben werden.

Im Mittelpunkt der Nachwuchsförderung stehen die Doktorand*innen, die zur Arbeit des Instituts in Forschungsprogrammen, Kompetenzbereichen oder in Einzelprojekten wesentlich beitragen, auch durch Erkenntnisse aus ihren Promotionsprojekten. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit werden Promovie-

NACHWUCHS- FÖRDERUNG



Klausur in Tetenbüll: die Promovierenden des HBI im April 2022

NACH HIN SCHLOS

rende am Institut auch mit dem wissenschaftlichen Publizieren, der Organisation von Forschungsprojekten und der Wissenschaftskommunikation vertraut gemacht. 2021 konnte Florian Wittner seine Promotion erfolgreich abschließen. Im Jahr 2022 haben Amélie Heldt, Matthias K. Klatt und Lisa Merten ihre Dissertationen sehr erfolgreich verteidigt. Lisa Merten erhielt zudem den Preis für den besten Artikel des Jahres 2021 in der hochkarätigen Fachzeitschrift Digital Journalism.

Das Institut ermöglicht Forschungsreisen, damit die jungen Wissenschaftler*innen frühzeitig ihr eigenes Netzwerk aufbauen und als Forscherpersönlichkeiten wahrgenommen werden können. So reiste Keno Christoffer Potthast 2020 zur vom HBI mitorganisierten International Summer School zum Thema „Governing Data and Information on the Internet – A Human Rights Perspective“ nach Delhi in Indien und verbrachte dort kurz vor dem Lockdown eine lehrreiche Woche mit Studierenden und Lehrenden aus Indien, Brasilien und Deutschland. Nach einer Corona-Pause haben Verena Albert und Louise Sprengelmeyer im Juli 2022 an der ECREA European Media and Communication Doctoral Summer School im spanischen Cádiz teilgenommen, wo sie ihre Promotionsvorhaben in internationaler Runde diskutieren konnten. Im Rahmen der 6. GIG-ARTS Conference in Nikosia auf Zypern im April 2022 koordinierte HBI-Doktorand Martin Fertmann ein Networking-Projekt mit sechs internationalen Promovierenden, dokumentiert in einer Blogreihe zu internationalen Perspektiven auf Menschenrechtsschutz online auf unserem Media Research Blog.

Zudem finanzierte das Institut eine von Promovierenden organisierte „Schreibwoche“: Ende April 2022 brachen elf Doktorand*innen auf nach Tetenbüll an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste, um in ruhiger Umgebung, befreit von Alltagsablenkungen, intensiv an ihren Dissertationsprojekten zu arbeiten.

Durch die Lehrstühle der beiden Institutsdirektoren Uwe Hasebrink und Wolfgang Schulz, die Professur von Wiebke Loosen und die Privatdozentur von Jan-Hinrik Schmidt an der Universität Hamburg sowie über Lehraufträge einiger wissenschaftlicher Mitar-



ECREA Summer School 2022 in Cadiz


beiter*innen ist das Institut eng in die verschiedenen medienbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität eingebunden. Wissenschaftliche Erkenntnisse können so direkt in die Ausbildung einfließen.

Auch studentische Mitarbeiter*innen können wertvolle Erfahrungen in der Forschungspraxis sammeln und sind substantiell an der wissenschaftlichen Arbeit am Institut beteiligt. Sie werden dabei unterstützt, eigenständige wissenschaftliche Publikationen unter Anleitung erfahrener Kolleg*innen zu erstellen. So waren u. a. Mara Barthelmes, Julia Behre, Julius Böke, Hermann Breitenborn, Daria Chepurko, Friederike Deichsler, Corinna Endreß, Vivienne Gold, Max Gradlewski, Lena Hinrichs, Sandra Hofmann, Nicolas Koerrenz, Ken Phan, Louisa Pröschel, Felicitas Rachinger, Jan Reschke, Linda Schleif, Leif Thorian Schmied, Marie-Therese Sekwenz, Tim van Olphen und Daniel Wehrend bereits als studentische Mitarbeiter*innen an mehreren Publikationen als Ko-Autor*innen beteiligt und haben teilweise Forschungsergebnisse auch auf Konferenzen vorgestellt.

Zudem ermöglicht die intensive Kooperation mit der Wirtschaft und mit Anwaltskanzleien, Praktiker*innen für „Kamingespräche“ zu gewinnen, bei denen Jura-Studierende unterschiedliche Berufsbilder und -wege kennenlernen.

FOR DER UNG

TRANSFER UND PRAXIS-KOOPERATIONEN



Der Transfer unserer Forschungsergebnisse an Politik, Wirtschaft, zivilgesellschaftliche Gruppen sowie an die Allgemeinheit hat für uns zentrale Bedeutung.

KOMMUNIKATION MIT POLITISCHEN AKTEUREN

Für das Institut bedeutet die Transferorientierung, dass es bei der Vermittlung spezifische zielgruppenadäquate Formen entwickeln muss. Forschungsprogramm 3 „Wissen für die Mediengesellschaft“ stellt sich dieser Aufgabe in besonderer Weise, indem es Fragen aus der Praxis identifiziert und zu eigenständigen Transferforschungsprojekten weiterentwickelt. Es geht damit über den Transfer im Sinne einer zielgruppengerechten Vermittlung von Forschungsergebnissen hinaus. Zudem reflektiert das Institut beständig seine Rolle als wissenschaftlicher Akteur, um als neutrale Instanz anerkannt zu sein, die fundierte Informationen etwa für politische Entscheidungen zur Verfügung stellt.

Die vom HBI mitorganisierte, hochkarätige **Veranstaltungsreihe „Insights and Power“** brachte 2022 führende Internet-Wissenschaftler*innen mit Verantwortlichen von Plattformen ins Gespräch. Gemeinsam gingen sie der Frage nach, wie eine disziplinübergreifende, internationale Plattformforschung

erfolgreich finanziert und durchgeführt werden kann. Prominente Gäste waren Susan Wojcicki, CEO von YouTube, Renate Nicolay, Kabinettschefin von EU-Kommissionsvizepräsidentin Věra Jourová, Dr. Tobias Schmid, Direktor der Landesmedienanstalt NRW sowie Dr. Wilhelm Eschweiler, Vizepräsident der Bundesnetzagentur. Die Gespräche wurden live auf dem YouTube-Kanal von TIDE Hamburg gestreamt. Zuschauer*innen konnten sich über den YouTube Chat und via Slido an der Diskussion beteiligen. Die Gesprächsreihe wurde organisiert vom Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), dem Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) und dem Global Network for Internet and Society Research Centres (NoC).

Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier diskutierten HBI-Direktor Prof. Dr. Wolfgang Schulz und Prof. Dr. Matthias C. Kettemann im Februar 2022 über Strategien zur Bewältigung ethischer Herausforderungen der Digitalisierung. Die Diskussionsveranstaltung bildete den Abschluss des zweijährigen Projektes **„Ethik der Digitalisierung“**, das zwei Jahre lang im internationalen, interdisziplinären Team Strategien zur Überwindung ethischer Herausforderungen der Digitalisierung erforschte. Die Diskussion mit dem Bundespräsidenten wurde live auf der Website des Bundespräsidialamtes übertragen.



Ergebnispräsentation des Projekts „Ethik der Digitalisierung“ mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

SERVICEANGEBOTE

Zu den kontinuierlichen Serviceangeboten des Instituts zählen die **Bibliothek** – eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema Medien/Medienforschung in Norddeutschland mit umfangreicher Zeitschriftenabteilung – sowie die renommierte Fachzeitschrift „**Medien & Kommunikationswissenschaft**“ (**M&K**), die seit 1950 vom Institut herausgegeben wird und seit 2001 Open Access in der eLibrary des Nomos-Verlages abgerufen werden kann. M&K ist eine der drei Zeitschriften, deren Abonnement im Mitgliederbeitrag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft enthalten ist. 2021 haben wir die neue M&K-Rubrik „Software-Rezensionen“ eingeführt, in der Forschungssoftware ausführlich besprochen wird.

Wir informieren umfassend und über diverse Kanäle über unsere Forschungsergebnisse: Wir pflegen eine umfangreiche **Website**, auf der sich Projektergebnisse sowie relevante Aktivitäten und Publikationen finden, und nutzen neben einem Newsletter auch **Social Media** wie Twitter und YouTube für die Kommunikation.

2020 ging unser **Media Research Blog** online. Er richtet sich nicht ausschließlich an ein wissenschaftliches Publikum, sondern soll möglichst vielen Interessierten die Forschung des HBI zugänglich machen. In Blogbeiträgen berichten Wissenschaftler*innen aus ihren Projekten, präsentieren Zwischenergebnisse oder diskutieren aktuelle Debatten aus der Sicht der Medienforschung. Mehrere Beiträge zu einem Thema bündeln wir in „Dossiers“.

Schon früh, 2014, haben wir Podcasts als Möglichkeit für uns entdeckt, über Hintergründe und Details unserer Forschungsprojekte zu sprechen. Monatlich erscheint seitdem der **BredowCast**, in dem sich wechselnde Institutsmitarbeiter*innen mit Johanna Sebauer über ihre Forschung unterhalten.

Forschungsergebnisse veröffentlichen wir bei größeren Projekten oftmals nicht nur in einem Bericht und in Aufsätzen für die Scientific Community, sondern



BredowCast # 78 „Influencer: Ihr Erfolg bei jungen Menschen“: Leonie Wunderlich im Gespräch mit Johanna Sebauer



Das Team Wissenschaftskommunikation: Johanna Sebauer, Christiane Matzen, Cindy Hesse und Dr. Wiebke Schoon



auch in für Laien verständlichen Kurzfassungen. Die aktuellen „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ können über die Website heruntergeladen werden.

VERANSTALTUNGEN

Auf unseren Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen stellen wir unsere eigenen und Forschungsergebnisse anderer vor und diskutieren sie.

In unseren Veranstaltungsreihen **Leibniz Media Lunch Talks** und **Leibniz Media Lectures** berichten Expert*innen aus dem In- und Ausland auf Einladung des HBI über aktuelle Forschungsprojekte. Die Vorträge finden online statt und sind für alle Interessierte offen.

Ein vom HBI organisierter Methoden-Workshop hat im Mai 2022 fünfundzwanzig internationale Expert*innen nach Hamburg geführt. Es ging um die Frage, wie durch die Kombination von Umfragedaten und digitalen Spurendaten neue Erkenntnisse zu Mediennutzung und Meinungsbildung gewonnen werden können. Keynotes kamen von zwei Gästen aus den USA: Kjerstin Thorson (Michigan State University) und Magdalena Wojcieszak (University of California Davis).

Auch in Kooperationen mit nicht-wissenschaftlichen Institutionen entwickeln wir Projekte oder Veranstal-

tungen. Dies macht die Ergebnisse anschlussfähig für die Praxis, zugleich kann das Institut so besser seinen Anspruch einlösen, problemorientierte Forschung zu betreiben. Ein Beispiel dafür ist das jährlich mit der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein und der Hamburgischen Handelskammer durchgeführte **Hamburger Mediensymposium**, dessen Themen von den Veranstaltern gemeinsam entwickelt werden. Das 2020 coronabedingt ausgefallene 11. Mediensymposium wurde am 27. Mai 2021 nachgeholt und ging der Frage nach, ob und wie Medienrecht den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern kann. Das 12. Mediensymposium widmete sich am 5. Juli 2022 dem Thema Desinformation und Möglichkeiten und Grenzen vorhandener Werkzeuge zu ihrer Bekämpfung.

Seit 2020 beteiligt sich das HBI regelmäßig an der Leibniz-Initiative **„Book a Scientist“**. Interessierte Bürger*innen können sich für 25-minütige Einzelgespräche mit Forscher*innen der Leibniz-Gemeinschaft anmelden, sich also „eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler buchen“, um mehr über deren jeweiliges Fachgebiet zu erfahren und ihnen ihre brennendsten Fragen zu stellen.

Ebenso beteiligte sich das HBI an der Aktion **„Leibniz im Bundestag“**. Dieses Format bietet Abgeordneten Einzelgespräche mit Forschenden der Leibniz-Gemeinschaft zu einer Vielzahl von Themen an.

ORGANE UND WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

ORGANE

Als rechtsfähige Stiftung hat das Institut laut Satzung vier Organe: das **Kuratorium**, den **Vorstand**, den **Institutsrat** und den **Wissenschaftlichen Beirat**.

Das Kuratorium stellt das Aufsichtsgremium des Leibniz-Instituts für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) dar. Es berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung sowie die Wahrung des Stiftungszweckes. Es hat ein umfassendes Informationsrecht. Mitglieder des Kuratoriums waren 2000–2022: **Staatsrätin Dr. Eva Gümbel** (Vorsitz), Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke Hamburg; **Dr. Maximilian Müller-Härlin** (stellv. Vorsitz), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF); **Tim Angerer**, Behörde für Kultur und Medien Hamburg; **Thomas Fuchs**, Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein, ab 2022 Datenschutzbeauftragter; **Prof. Dr. Hauke Heekeren**, Universität Hamburg (ab 3/22); **Susanne Kayser**, Zweites Deutsches Fernsehen (bis 6/22); Joachim Knuth, Norddeutscher Rundfunk; **Dr. Florian Kumb**, Zweites Deutsches Fernsehen (seit 6/22); **Prof. Dr. Dieter Lenzen**, Universität Hamburg (bis 3/22); **Christian Mihr**, Reporter ohne Grenzen e.V. (ab 2021); **Oliver Schenk**, Bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Geleitet und rechtlich vertreten wird das Institut durch den **Vorstand**, der nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Uwe Hasebrink im Oktober 2021 aus zwei Mitgliedern besteht: dem Wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Vorsitz) und der Geschäftsführerin Dipl.-Kffr. Kristina Hein. Der Vorstand legt die Forschungsplanung fest. Die Wissenschaftlichen Direktor*innen des Instituts werden für die Dauer von jeweils fünf Jahren vom Kuratorium bestellt.

In der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch den Institutsrat unterstützt, dem die leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie weitere Vertreter*innen des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals angehören.

Der international zusammengesetzte **Wissenschaftliche Beirat** berät das Institut bei der wissenschaftlichen Arbeit und in strategischen Fragen. Dem Beirat gehörten im Zeitraum 2020–2022 folgende Mitglieder an: **Prof. Dr. Helena Bilandzic**, Professorin für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Rezeption und Wirkung an der Universität Augsburg; **Prof. Dr. Irene Costera Meijer**, Professor of Journalism Studies am Journalism Studies Department der Universität Amsterdam (bis 7/2020); **Prof. Dr. Boris P. Paal**, M.Jur. (Oxford), Professor für Zivil- und Wirtschaftsrecht, Medien- und Informationsrecht an der Universität Freiburg; **Prof. Dr. Barbara Pfetsch**, Professorin für Kommunikationstheorie, Medienwirkungs- und Mediennutzungsforschung und Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin; **Prof. Dr. Manuel Puppis**, Professor für Mediensysteme und Medienstrukturen am Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung DCM der Universität de Fribourg; **Prof. Dr. Gabriele Siebert** (Vorsitz), Professorin für Publizistikwissenschaft mit Schwerpunkt Medienökonomie & Management am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und Prodekanin für Forschung der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich; **Prof. Dr. Florent Thouvenin**, Professor für Informations- und Kommunikationsrecht an der Universität Zürich.

BEIRAT

ORGANE

FINANZIERUNG

FINANZIERUNG

46

Das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) ist eine Stiftung ohne Stiftungsvermögen, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und keine Gewinne erzielt. Die Finanzierung des Instituts beruht seit seiner Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft 2019 auf einer anteiligen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die gemeinsame Forschungsförderung der Länder, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB) der Freien und Hansestadt Hamburg. Hinzu kommen weitere Zuwendungen und Spenden sowie Einnahmen aus Drittmittelprojekten und Verlagserzeugnissen. Das Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

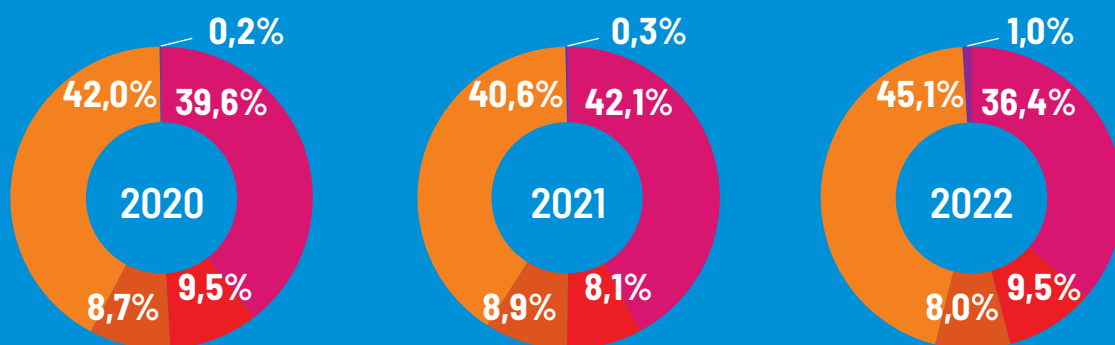
Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug im Jahr 2020 4.929.577,87 EUR, die sich aus 1.950.000,00 € an institutioneller Zuwendung durch das BMBF und die BWFGB, 469.623,11 € an Sonderfinanzierung der BWFGB, 427.671,01 € an weiteren Zuwendungen und Spenden (NDR Media, Medienstiftung Hamburg, ZDF), 2.072.124,57 € an Drittmitteln sowie 10.159,18 € an sonstigen Einnahmen zusammensetzten.

2021 betrug das Gesamtvolumen des Haushalts 4.702.112,69 EUR, die sich aus 1.980.000,00 € an institutioneller Zuwendung durch das BMBF und die BWFGB, 379.285,02 € an Sonderfinanzierung der BWFGB, 417.486,23 € an weiteren Zuwendungen und Spenden (NDR Media, Medienstiftung Hamburg, ZDF), 1.909.157,92 € an Drittmitteln sowie 16.183,52 € an sonstigen Einnahmen zusammensetzten.

Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug im Jahr 2022 5.530.891,30 EUR, die sich aus 2.012.000,00 € an institutioneller Zuwendung durch das BMBF und die BWFGB, 526.751,60 € an Sonderfinanzierung der BWFGB, 443.864,22 € an weiteren Zuwendungen und Spenden (NDR Media, Medienstiftung Hamburg, ZDF), 2.493.366,94 € an Drittmitteln sowie 54.908,54 € an sonstigen Einnahmen zusammensetzten.

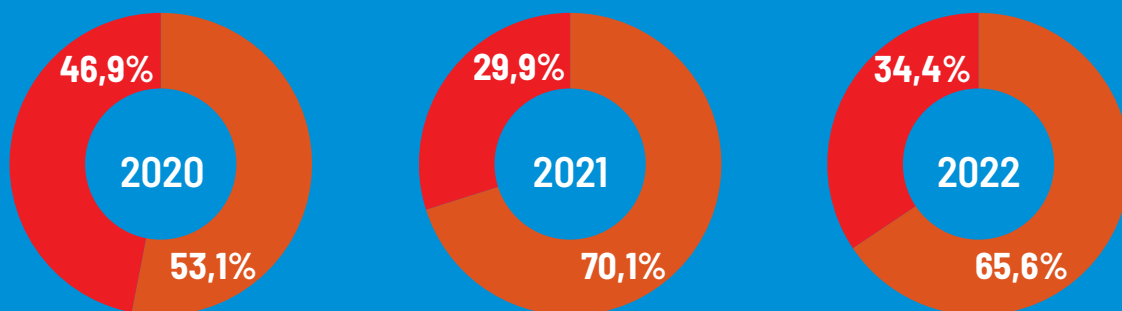


EINNAHMEN



INSTITUTIONELLE ZUWENDUNG:	€ 1.950.000		€ 1.980.000		€ 2.012.000
SONDERFINANZIERUNG:	€ 469.623		€ 379.285		€ 526.752
WEITERE ZUWENDUNGEN UND SPENDEN:	€ 427.671		€ 417.486		443.864
DRITTMITTEL:	€ 2.072.125		€ 1.909.158		€ 2.493.367
SONSTIGE EINNAHMEN:	€ 10.159		€ 16.184		€ 54.909
GESAMTHAUSHALT:	€ 4.929.578		€ 4.702.113		€ 5.530.891

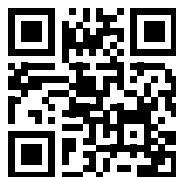
AUSGABEN



PERSONALKOSTEN:	€ 2.617.105		€ 3.297.262		€ 3.628.687
SACHKOSTEN:	€ 2.312.472		€ 1.404.851		1.902.205

ÜBERSICHT ÜBER DIE FORSCHUNGSPROJEKTE 2020 – 2022

NÄHERE INFORMATIONEN ZU DEN EINZELNEN PROJEKTEN FINDEN SIE UNTER <https://hbi.to/projekte22>



PROJEKT	KOOPERATIONSPARTNER	DRITTMITTELGEBER
PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 1: TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION		
#UseTheNews Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz im Digitalen Zeitalter (2020 – 2025)	dpa, Behörde für Kultur und Medien Hamburg, HAW Hamburg, BDZV, ZEIT-Stiftung, SPIEGEL, VRM, NOZ; Hamburger Abendblatt, LFK, SWR, BLM, ARD, NDR u. a.	Deutsche Presse-Agentur (dpa) / #UseTheNews gGmbH
Digital Disinformation Hub (2020 – 2022)		Seed Money HBI
Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (2018 – 2024)	Universität Leipzig, Universität Konstanz, Universität Hannover - Leibniz Forschungszentrum TRUST, Universität Halle, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI), Universität Frankfurt, Universität Bremen, Universität Bielefeld, Zentrum für Antisemitismusforschung/TU Berlin, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Informationsumgebungen online und die Polarisierung politischer Meinungen (2022 – 2025)	Dr. Sebastian Stier & Dr. Katrin Weller (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln); Prof. Dr. Juhi Kulshrestha (Universität Konstanz); Prof. Dr. Cornelius Puschmann (ZeMKI, Universität Bremen)	Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz-Wettbewerb Kooperative Exzellenz)
Journalismus und sein Publikum: Die Re-Figuration einer Beziehung und ihre Folgen für journalistische Aussagenentstehung (2019 – 2022)		Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Journalismus unter Druck: Risiko und Unsicherheit in einer sich wandelnden Medienwelt (2021 – 2023)	Prof. Dr. Thomas Hanitzsch (LMU München, Deutschland); Prof. Dr. Vinzenz Wyss (ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft, Schweiz); Dr. Josef Seethaler (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, Österreich)	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Mediennutzung und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (2020 – 2024)	Forschungsinstitutionen im „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Nutzung und Verständnis von (Un-)Wettervorhersagen (2019 – 2022)		Seed Money HBI
Pionier-Journalismus: Die Rolle von Pioniergemeinschaften bei der Transformation des Journalismus (2019 – 2025)	Prof. Dr. Andreas Hepp (ZeMKI, Universität Bremen)	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Transferstelle „Medien und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (2020 – 2024)	Forschungsinstitutionen im „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Was Journalisten wollen und sollen – die Transformation der Journalismus/Publikum-Beziehung und ihre Bedeutung für Gesellschaftlichen Zusammenhalt (2020 – 2024)	Forschungsinstitutionen im „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Desinformation: Risiken für rechtliche Schutzziele, Regulierungslücken und zieladäquate Ansätze zu ihrer Schließung (2020 – 2021)		Landesanstalt für Medien NRW – LfM
Einsatz von Automatisierungs-Tools im Bereich Recherche und Produktion in deutschen Newsrooms (ComRobs)(2020 – 2021)		

PROJEKT	KOOPERATIONSPARTNER	DRITTMITTELGEBER
Media Performance and Democracy (2018 – 2021)	Team Deutschland: Prof. Dr. Ralf Weiß, Prof. Dr. Olaf Jandura, PD Dr. Merja Mahrt und Raphael Kösters, M.A. (Universität Düsseldorf); Prof. Dr. Birgit Stark und Miriam Steiner, M.A. (Universität Mainz); Dr. Melanie Magin (Norwegian University of Science and Technology) Team Österreich: Dr. Josef Seethaler, Maren Beaufort, M.A. und Andreas Riedl, M.A. (Österreichische Akademie der Wissenschaften und der Alpen-Adria-Universität); Prof. Dr. Josef Trappel (Universität Salzburg) Team Schweiz: Prof. Dr. Mark Eisenegger, Prof. Dr. Otfried Jarren, Dr. Linards Udris und Andrea Häuptli, M.A. (Universität Zürich)	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Public Connection: Individuelle Praktiken der Öffentlichkeitsanbindung (2019 – 2023)		Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Kohärente Medienordnung: Begleitung der EU-Medienkonferenz 2020 (2020)		Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM
The Peoples' Internet (PIN) (2019 – 2020)	Koordinatoren: Prof. Dr. Klaus Bruhn Jensen, Dr. Rasmus Helles, Jacob Ørmen (Universität Kopenhagen, Dänemark); James Webster, Harsh Taneja (Northwestern University, Chicago, USA); Tianxiao Zhao (Chinese Academy of Social Sciences, Beijing, China); Miklos Suklosd (Universität Kopenhagen, Dänemark), Nicoletta Vittadini (Katholische Universität Mailand, Italien), John Downey (Loughborough University, UK)	Carlsberg Foundation (DKK 11 million) – Semper Ardens Research Project 2016-2020
Tinder die Stadt: Software-bezogene Szenarien zur Überwindung der Krise mediatisierter Öffentlichkeit (2017 – 2020)	Prof. Dr. Andreas Hepp (ZeMKI, Universität Bremen), Prof. Dr. Andreas Breiter (ifib, Universität Bremen)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 2: REGELUNGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN DIGITALEN KOMMUNIKATIONSRÄUMEN		
COVID-19 Tracing Apps (2021 – 2022)	Prof. Dr. Tilo Böhmann (Universität Hamburg); Prof. Dr. Niva Elkin-Koren (Universität Tel Aviv)	VolkswagenStiftung
Entscheiden über, durch und zusammen mit algorithmischen Entscheidungssystemen (2019 – 2023)	Prof. Dr. Anja Achtziger, Sozial- und Wirtschaftspsychologin (Zeppelin University); Prof. Dr. Georg Wenzelburger, Politikwissenschaftler (TU Kaiserslautern); Prof. Dr. Karen Yeung, Rechtswissenschaftler und Ethikerin in den Fachbereichen Jura und Informatik (University of Birmingham); Prof. Dr. Katharina A. Zweig, Biochemikerin und Informatikerin (TU Kaiserslautern)	VolkswagenStiftung, Förderlinie „Künstliche Intelligenz – Ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft von morgen“
Ethik der Digitalisierung – von Prinzipien zu Praktiken (2020 – 2022)	Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG); Global Network of Internet and Society Research Centers (NoC); Berkman Klein Center at Harvard University; Digital Asia Hub	Stiftung Mercator
Global Digital Human Rights Network (GDHRNET) (2020 – 2024)	Prof. Mart Susi (University Tallinn) und 40 weitere europäische Universitäten	EU COST
Neue Regulierungsansätze für algorithmische Systeme in der öffentlichen Kommunikation (STEAM) (2022 – 2026)	Prof. Dr. Tilo Böhmann, Prof. Dr. Ingrid Schirmer und Prof. Dr. Judith Simon (alle Fachbereich Informatik, Universität Hamburg)	VolkswagenStiftung
Normen des Netzes (2019 – 2025)	HIIG Berlin, Sustainable Computing Lab der WU Wien, Institut für Theorie und Zukunft des Rechts, Universität Innsbruck	
Nuancierte Wahrheitsordnungen? Systemische Konkurrenz am Beispiel der community-basierten Content Moderation der Wikipedia (2022 – 2023)	Wikimedia Foundation	Seed Money HBI
Plattform-//Demokratie: Plattformräte als Instrument der demokratischen Rückbindung hybrider Online-Ordnungen (2022 – 2026)	Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft; Institut für Theorie und Zukunft des Rechts, Universität Innsbruck	Stiftung Mercator

PROJEKT	KOOPERATIONSPARTNER	DRITTMITTELGEBER
Regeldurchsetzung im Kontext von community-involvierten Social-Media-Plattformen – User Courts und andere Beteiligungsformate als stabilisierende Momente des „Ownerships“ (2022)		Seed Money HBI
Softwaresysteme, Öffentlichkeit und Teilhabe SÖFT (2015 – 2037)		
TETRIS: Technology, (Media) Economy and Transformation: Research Impact Sprints (2021 – 2022)	Universität Hamburg; Zentrum für Recht in der digitalen Transformation (ZeRDIT)	Seed Money HBI
Journalistische Nutzung algorithmisch geprägter Informationsumgebungen (2020 – 2021)	Maren Schuster, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Seed Money HBI
Rechtssetzung privater Plattformen unter der Lupe der Medienforschung: das Private Ordering Observatory (2021)	Dr. David Morar (Visiting Scholar with the Digital Trade and Data Governance Hub at the Elliott School, Georg Washington University, Washington DC); Dr. Christian Katzenbach, Alexander Pirang (Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Berlin); Affiliated Experts: Robert Gorwa (University of Oxford), Ben Wagner (Wirtschaftsuniversität Wien)	Seed Money HBI, Stiftung Mercator
Das Recht der Digitalität (2019 – 2020)	Universität Frankfurt/Main (Prof. Peukert, Prof. Spiecker gen. Döhmman, Prof. Brömel, Prof. Maultzsch, Prof. Vesting)	Exzellenzcluster „Die Herausbildung normative Ordnungen“, Universität Frankfurt
Die Lage des Internets in Deutschland (2020 – 2020)		Deutsche UNESCO-Kommission
Information Governance Technologies: Ethics, Policies, Architectures, Engineering (2017 – 2020)	Prof. Dr. Tilo Böhmann, Prof. Dr. Hannes Federrath, Prof. Dr. Ingrid Schirmer, Prof. Dr. Judith Simon (alle Universität Hamburg); Prof. Dr. Sibylle Schupp (TU Hamburg-Harburg)	Landesforschungsförderung Hamburg. Fördermaßnahme „Anschubförderung kooperativer Forschungsverbünde“
Platform Governance im Superwahljahr 2021 (2021 – 2021)		reset.tech
T-REX Taxonomy of Rights and Expressions for Freedom of Expression Governance Research (2019 – 2020)	Ass. Prof. Dr. Ben Wagner, Wirtschaftsuniversität (WU) Wien	Seed Money HBI
PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 3: WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT		
Kommunikation in Krisen (2020 – 2021)		Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Medien und wissenschaftliche Kommunikation (2018 – 2021)	Prof. Dr. Isabella Peters (ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft Kiel), Dr. Athanasios Mazarakis (Christian-Albrechts-Universität Kiel), Dr. Meik Bittkowski (Science Media Center Köln), Dr. Christian Zinke (Kompetenzzentrum Digitale Dienstleistungssysteme, Universität Leipzig)	Bundministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Förderlinie „Quantitative Wissenschaftsforschung“
Kompetenzbereich Public Service and Public Value		
Coding Public Value: Gemeinwohlorientierte Software für öffentlich-rechtliche Medienplattformen (2020 – 2022)	Science & Technology Studies: PD Dr. Jan-Hendrik Passoth (PI), Technische Universität München; Software Engineering: Assoc. Prof. Dr. Daniel Mendez (PI), Blekinge Institute of Technology, Schweden, und fortiss GmbH, München; Kommunikationswissenschaft: Prof. Dr. Hans-Bernd Brosius (PI) & Dr. Julian Unkel, Ludwig-Maximilians-Universität München	Bayerisches Forschungsinstitut für digitale Transformation (bid) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Euromedia Ownership Monitor (2021 – 2022)	Prof. Dr. Josef Trappel (Universität Salzburg, Österreich, Projektleitung); Prof. Dr. Karin Raeymaeckers (Universiteit Gent, Belgien), Josef Slerka (Nadační fond nezávislé žurnalistiky, Tschechien), Prof. Dr. Ida Willig (Roskilde Universitet, Dänemark), Dr. Marko Ala-Fossi (Tampereen yliopisto, Finnland), Prof. Dr. Stylianos Papathanassopoulos (National and Kapodistrian University of Athens, Griechenland), Prof. Dr. Peter Bajomi-Lázár (Budapest Business School, Ungarn), Prof. Dr. Christian Ruggiero (La Sapienza Università di Roma, Italien), Prof. Dr. Aukse Balčytienė (Vytautas Magnus University, Litauen), Prof. Dr. Leen d’Haenens (KU Leuven, Belgien), Prof. Dr. Elsa Costa e Silva (Universidade do Minho, Portugal), Jonas Ohlsson (Nordicom, Göteborgs Universitet, Schweden), Prof. Dr. Marko Milosavljević (Univerza v Ljubljani, Slowenien), Prof. Dr. Ruth Rodríguez Martínez (Universitat Pompeu Fabra, Spanien)	EU Connect (2020)7319235-Pilot

PROJEKT	KOOPERATIONSPARTNER	DRITTMITTELGEBER
European Media Platforms (EuMePlat): Assessing Positive and Negative Externalities for European Culture (2021 – 2024)	Andrea Miconi (Coordinator; IULM – Libera Università di Lingue e Comunicazione, Italien), Dessislava Liubomirova Boshnakova (New Bulgarian University Bulgaria NBU), Raniero Chelli (UNIMED – Unione delle Università del Mediterraneo, Italien), Francisco Lupiáñez Villanueva (FUOC – Fundació per a la Universitat Oberta de Catalunya, Spanien), Daniel Biltereyst (UGent – University of Gent Belgien), Lutz Peschke (Bilkent University Bilim Kenti, Türkei), Stylianos Papatheo-nassopoulos (NKUA – National and Kapodistrian University, Griechenland), Cláudia Alvares (ISCTE – Instituto Universitário de Lisboa Portugal), Walter Quattrociocchi (UNIVE Università Ca’ Foscari Venezia, Italien), Thomas Andersson (International Organisation for Knowledge Economy and Enterprise Development IKED, Schweden), Nico Carpentier (Karlsuniversität Prag, Tschechien)	EU Horizon 2020 No 101004488
Integrationsaufgabe und Integrationsfunktion von Public Service Medien (2020 – 2024)	Forschungsinstitutionen im „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Gesellschaftlicher Zusammenhalt im MDR-Sendegebiet (2020)		Mitteldeutscher Rundfunk MDR
Kompetenzbereich „Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen“		
BIK Policy Map – Analyse der EU-Better Internet for Kids-Strategie (2019 – 2023)	European Schoolnet (EUN), Brüssel; Dublin Institute of Technology (DIT), Technological University Dublin, Irland; Brian O’Neill, independent expert, Irland	Europäische Kommission
CO:RE – Children Online: Research and Evidence (2020 – 2022)	Università Cattolica del Sacro Cuore, Italy; University of Akureyri, Iceland; University of Tartu, Estonia; London School of Economics and Political Science (LSE), United Kingdom; Tampere University, Finland; University of Oslo (UiO), Norway; Technological University Dublin, Ireland; European Schoolnet, Belgium; TAKEPART Media & Science GmbH, Germany	Europäische Kommission / HORIZON 2020
Connected Kids: Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung (2018 – 2023)	Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Jugendmedienschutzindex 2022 – der Umgang mit online-bezogenen Risiken bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern (2022)	Dr. Niels Brüggem, Christa Gebel & Achim Lauber, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e. V.)
Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt: Regulierung verbessern, Akteure vernetzen, Kinderrechte umsetzen (2021 – 2024)	PD Dr. Jessica Heesen & Dr. Ingrid Stapf (Universität Tübingen); PD Dr. Jan Pfetsch (Technische Universität Berlin); Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ, ehemals BPJM); Maria von Salisch (Leuphana-Universität Lüneburg); JFF-Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF), München	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
EU Kids Online – Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich (2018 – 2022)	Wissenschaftler*innen aus über 30 europäischen und außer-europäischen Ländern	UNICEF, Deutsche Telekom Stiftung, Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM), Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs)
Kids’ Digital Lives in Corona Times (2020)	Stephane Chaudron, Joint Research Centre der Europäischen Kommission (Koordination) sowie Wissenschaftler*innen aus 14 europäischen Ländern	Unicef Innocenti
Kompetenzbereich „Gesundheitskommunikation“		
Gesund Digital – Fit für Apps und Internet (2021 – 2023)	Share to Care GmbH; Universitätsklinikum Schleswig-Holstein; TAKE-PART Media & Science GmbH	Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
Kompetenzbereich „Mediengeschichte“		
In-Wert-Setzen von Vergangenheit: Praktiken der Aneignung von Vergangenheit (2021 – 2026)	Dr. habil. Barbara Christophe, Leibniz-Institut für Bildungsmen Georg-Eckert-Institut (GEI)	Leibniz-Gemeinschaft WGL
Wert der Nachrichten: Die Geschichte der Deutschen Presse-Agentur (dpa)(2022 – 2024)		Deutsche Presse-Agentur (dpa)

PROJEKT	KOOPERATIONSPARTNER	DRITTMITTELGEBER
Siegfried Lenz: Der Schriftsteller als Medienarbeiter (2019 – 2020)	Historische Kommission der ARD; Siegfried Lenz Stiftung	Norddeutscher Rundfunk (NDR)
PROJEKTE IM MEDIA RESEARCH METHODS LAB		
(Social) Media Observatory (2020 – 2024)	Forschungsinstitutionen im „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“; Prof. Dr. Cornelius Puschmann (ZeMKI, Universität Bremen); Dr. Matthias Quent & Dr. Axel Salheiser (Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena); Dr. Katrin Weller (GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Köln)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
A Framework for Argument Mining and Evaluation (2020 – 2022)	Institut für Informatik, Universität Leipzig	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Datenportal Rechtsextremismus – Treuhandstelle Social-Media-Akteursverzeichnis (2022 – 2023)	Dr. Pascal Siegers (GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Köln)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Few-Shot Learning for Automated Content Analysis in Communication Science (FLACA) (2022 – 2025)	Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw (Universität Hamburg)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Die Rolle von Prominenten in Desinformationskampagnen (NOTORIOUS) (2021 – 2024)	Prof. Dr. Christian Stöcker (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) Institute for Strategic Dialogue gGmbH, Berlin	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Überblicksstudie Digitale Methoden (2022 – 2023)	Dr. Linda Nierling (Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse – ITAS)	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Überführung des Projekts Pluragraph in das MRML (2020 – 2023)		Seed Money HBI
WEITERES PROJEKT		
UNESCO Chair on Freedom of Communication and Information (seit 2014)		

ORGANISATION UND STRUKTUR

ORGANIGRAMM (STAND: JUNI 2023)

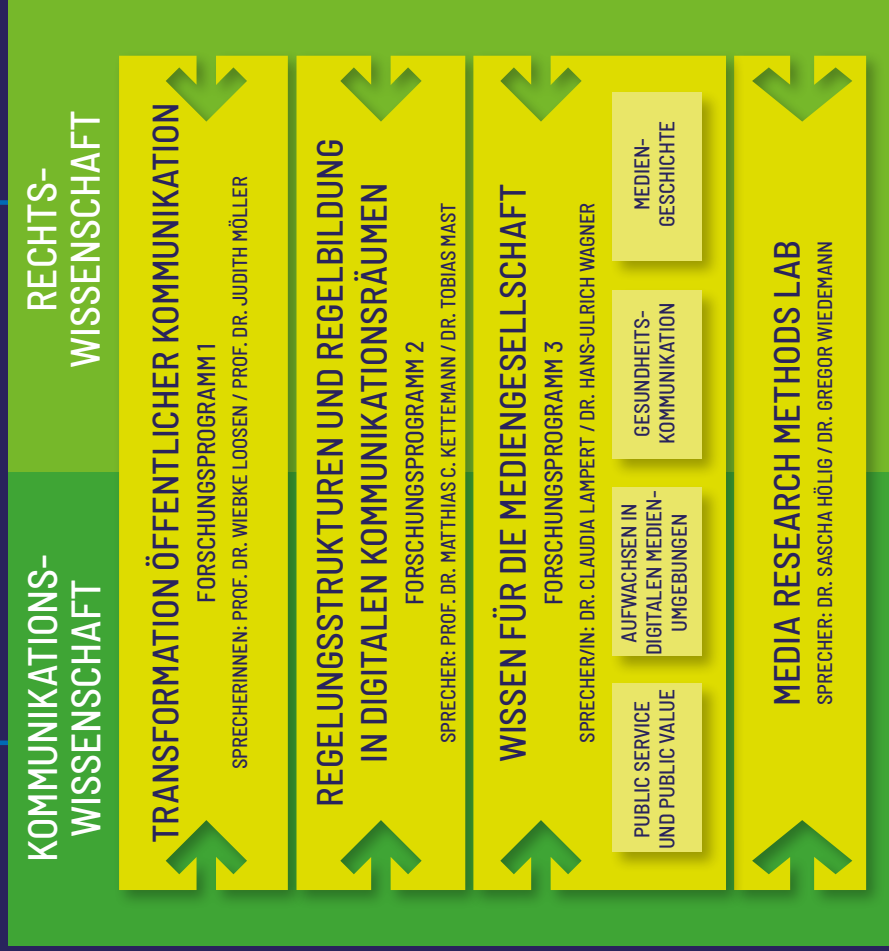


KURATORIUM
VORSITZ: DR. EVA GÜMBEL

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
VORSITZ: PROF. DR. MANUEL PUPPIS

INSTITUTSRAT
VORSITZ: DR. CLAUDIA LAMPERT

VORSTAND
VORSITZ: PROF. DR. WOLFGANG SCHULZ, GESCHÄFTSFÜHRUNG: DIPL.-KFFR. KRISTINA HEIN



KOMMUNIKATION
CHRISTIANE MATZEN

GREMIEN
ANJA HERZOG

WISS. CONTROLLING
STELLA MICKELER GARCIA

SERVICEANGEBOTE / TRANSFER
BIBLIOTHEK / REDAKTION

KAUFMÄNNISCHES REFERAT
JULIA PRÜTZ

VERWALTUNG
OFFICE MANAGEMENT
PERSONAL
FINANZBUCHFÜHRUNG
DRITTMITTEL- UND HAUSHALTSMANAGEMENT
EINKAUF
SYSTEMADMINISTRATION

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
KATHARINA MOSENE, JULIA PRÜTZ,
LOUISE SPRENGELMEYER

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE
JENNIFER JÄHN-NGUYEN
DATENSCHUTZ NORD GMBH

OMBUDSPERSONEN
PROF. DR. MICHEL CLEMENT
PROF. DR. MARGARETE SCHULER-HARMS

BETRIEBSRAT
VORSITZ: PD DR. JAN-HINRIK SCHMIDT



LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR MEDIENFORSCHUNG
HANS-BREDOW-INSTITUT